Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 72 — Memel, Freitag den 25. März 1932 — 84. Jahrgang

Hitler beschwert sich bei Groener

Ueber das Massenverbot nationalsozialistischer Zeitungen in Preußen

cnb. **München**, 24. März. Hitler hat an Reichsinnenminister Groener ein Telegramm gesandt, in dem er sich darüber beschwert, **daß in Preußen während der letzten Tage 25 nationalsozialistische Zeitungen auf fünf Tage verboten worden seien.**

Noch eine Klage der N. S. D. A. P.

cnb. **München**, 24. März. Rechtsanwalt Dr. Frank II hat als Vertreter der N. S. D. A. P. und Hitlers wegen des vom Reichsinnenminister auf Grund der Verordnung über den Osterfrieden an sämtliche deutschen Sendegesellschaften gerichteten Verbots politischer Ansprachen im Rundfunk Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erhoben, da damit Adolf Hitler als Kandidat für die Reichspräsidentschaft untersagt ist, im Rundfunk zu sprechen.

S. P. D. beantragt Verbot der S. A.

Dr. B. **Berlin**, 22. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" verzeichnet erneut das Gerücht, daß trotz oder vielleicht gerade wegen des kümmerlichen Ausfalls der Untersuchung ein Verbot der S. A. geplant sei. Das Blatt fügt hinzu: „Eine solche Maßregel würde das Kurzsichtigste, Provokatorischste und staatspolitisch Gefährlichste sein, was die preußische Regierung im Wahlfieber überhaupt unternehmen könnte. Sie würde nicht nur eine klare Verhöhnung des Reichsinnenministers bedeuten, der doch sicherlich nicht bloß aus weltfremden Ressorterwägungen zu seiner Distanzierung von dem preußischen Polizeiunternehmen gelangt ist. Sie würde auch weitere Tausende in das Lager des Nationalsozialismus treiben."

Inzwischen hat die Sozialdemokratische Partei bereits einen Antrag auf Verbot der S. A. gestellt.

Die Liste des nationalsozialistischen Stadtsekretärs

wtb. **Oberhausen**, 24. März.

Bei einem in der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung tätigen Stadtsekretär, der eine führende Stellung in der N. S. D. A. P. einnimmt, ist gestern eine Durchsuchung seines Dienstzimmers vorgenommen worden.

Die Polizei bestätigt, daß der betreffende Stadtsekretär eine Liste von Beamten der Stadtverwaltung und des Polizeipräsidiums aufgestellt habe, mit Bemerkungen, ob der Beamte im Falle der Machtergreifung durch die N. S. D. A. P. sofort zu ersetzen, zu pensionieren und später im Wege der Verwaltungsreform zu beseitigen sei, oder ob er bleiben könne. Ein Polizeiinspektor habe einen Teil des Materials für die Beamten des Polizeipräsidiums bearbeitet. Gegen beide Beamte seien bereits die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Die enttäuschte Preußen-Regierung

Dr. B. **Berlin**, 23. März. Der preußische Innenminister Severing hat, wie bereits gemeldet, dem Reichskanzler, kurz bevor dieser die Reichshauptstadt verlassen hat, einen Besuch abgestattet, dem aber, soweit wir unterrichtet sind, keinerlei sensationelle Bedeutung zukommt. Dr. Brüning hat sich lediglich vor seiner Abreise über den Stand der preußischen Aktion gegen die Nationalsozialisten unterrichten wollen. Das ist, soweit die noch in Gang befindliche Untersuchung es zuließ, geschehen. Die Aussprache trug mithin vorwiegend informatorischen Charakter. Ob nebenher auch die Spannungen berührt wurden, die zwischen der Preußen-Regierung und dem Reichsinnenminister Groener bestehen, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Man ist in Preußen Herrn Groener gram, weil er auf das Vorgehen Severings mit kühler Zurückhaltung reagiert hat, und man verübelt es ihm wohl auch, daß er die Legalitätsbeteuerungen der Abgesandten Hitlers entgegengenommen hat, ohne das Ergebnis der Haussuchungen in den nationalsozialistischen Büros abzuwarten. Kurz und gut: man hat in Preußen auf die Unterstützung des Reiches bei dem Vorstoß gegen die Nationalsozialisten gehofft und ist nun erzürnt und enttäuscht, weil Herr Groener vorsichtige Distanz zu wahren bemüht ist. Man hat ihm das nicht direkt zu verstehen gegeben, aber durch den Mund des Dr. Breitscheid „ernste Kritik" an dem Verhalten des Reichsinnenministers üben lassen. Diese Mißbilligungskundgebung, die auf dem Parteitag der Sozialdemokratie, der letztens in Württemberg stattfand, hat zu allerhand Gerüchten Anlaß gegeben, die sich bis zu der Andeutung verdichteten, daß die Sozialdemokratie mit der Reichsregierung brechen werde, wenn ihr nicht der Kopf Groeners zu Füßen gelegt würde. Das sind in Wahrheit maßlose Uebertreibungen, denen denn auch halboffiziös entgegengetreten wird. Im Reichsinnenministerium erklärt man nach wie vor, daß man sich jedes Werturteils enthalte, bis die Prüfung des bei der Preußenaktion zutage geförderten Materials durchgeführt sei. Darüber dürfte wohl noch einige Zeit vergehen, denn die Sichtung der bei den Haussuchungen in ganz Preußen beschlagnahmten Papiere ist noch im vollen Gange.

Der österliche Burgfriede wird somit vermutlich von dieser Seite her keine Störung erfahren. Dagegen ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es wegen der in Braunschweig geplanten Tagung der Hitler-Jugend am kommenden Sonnabend noch zu Weiterungen kommt. In Berlin vertritt man die Auffassung, daß an die Notverordnung über den Osterfrieden jede deutsche Landesregierung gebunden sei und man erwartet daher, daß die braunschweigische Regierung die Veranstaltung untersagen werde, da es sich nicht, wie man auf nationalsozialistischer Seite behauptet, um eine „geschlossene" Mitgliederversammlung handele. Ein Versuch des Ministers Klagges, die Zusammenkunft der Hitler-Jugend zu ermöglichen, würde also auf den Widerstand der Berliner Stellen stoßen.

Gerhart Hauptmann aus U. S. A. heimgekehrt

cnb. **Bremen**, 24. März. Gerhart Hauptmann traf gestern nachmittag mit der „Europa" in Bremerhaven ein. Der Dichter äußerte sich in hohem Maße anerkennend über die ihm in Amerika zuteil gewordene Aufnahme und über die während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten gewonnenen Eindrücke. — An Bord der „Europa" fand am 100. Todestage Goethes eine von musikalischen Darbietungen umrahmte Gedenkfeier statt, bei der Gerhart Hauptmann die Gedächtnisrede hielt.

Brand im Königsberger Opernhaus

Der Zuschauerraum konnte in voller Ordnung geräumt werden

wtb. **Königsberg**, 24. März. Während der gestrigen Vorstellung „Die drei Musketiere" im Opernhaus brach im Dachgeschoß des Bühnenhauses Feuer aus. Die Vorstellung wurde sofort unterbrochen und der Zuschauerraum in voller Ordnung und Ruhe geräumt. Da die Brandstelle abseits des Bühnenraumes liegt, dürfte dieser nicht gefährdet sein. Die Löscharbeiten der Feuerwehr setzten sofort mit allen Kräften ein.

Revolte in spanischem Lepraheim

wtb. **Paris**, 24. März.

Unter den Leprakranken, die in dem Krankenhaus von Pego in Spanien untergebracht sind, brach in diesen Tagen eine Revolte aus.

Die Leprakranken überfielen die Wärter und drangen in die anderen Pavillons ein. Eine Anzahl Kranker stürmten in die umliegenden Dörfer und verlangten von den Gesunden, „daß sie ihnen die Hand drücken." Die Kranken wurden in den Dörfern jedoch von den Bauern festgehalten und später wieder ins Krankenhaus eingeliefert.

329 Tote, 2500 Verletzte

wtb. **Newyork**, 24. März. **Die Gesamtzahl der Personen, die infolge des Tornados in den fünf Südstaaten ums Leben gekommen sind, beläuft sich auf 329; verletzt wurden 2 500, 7 000 sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar.**

*

Wie bereits gemeldet, haben insbesondere riesige Brände, die in unmittelbarer Folge des Wirbelsturmes überall im verheerten Gebiet auftraten, die Katastrophe noch wesentlich verschärft. In vielen Orten, insbesondere im Staate Alabama, standen zeitweise ganze Straßenzüge in Flammen. Einer der Orte, in denen der Wirbelsturm am schlimmsten gewütet hat, ist die Stadt Northport am Blackwarrier-Fluß, wo allein etwa 150 Tote zu beklagen sind. Der Zyklon wütete hier über eine Stunde lang. Die überlebenden Einwohner schildern den furchtbaren Eindruck, den das langsame Herannahen der Katastrophe auf alle lebenden Wesen machte: **Eine riesige, trichterförmige, schwarze Wolke bewegte sich mit dumpfem Grollen zunächst ganz langsam, dann in immer schnellerem Tempo auf die Stadt zu, bis sie alles in ihrem tödlichen Wirbel verschlang.**

Endlich Verhandlungsbeginn in Schanghai

wtb. **Schanghai**, 24. März.

Im britischen Konsulat wurden heute formell zwischen den chinesischen und den japanischen Delegierten die Waffenstillstandsverhandlungen eröffnet.

In Kreisen der Nankinger Regierung ist man nicht gerade optimistisch gestimmt, da man meint, daß die japanischen Militärkreise darauf bestehen, japanische Truppen im Bezirk Wusung und Kiangwan zu belassen.

*

wtb. **Tokio**, 24. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist von chinesischer Seite um Verschiebung der für gestern angesetzten Waffenstillstandsverhandlungen ersucht worden. Als Grund dafür wird die Weigerung des Kommandierenden Generals der 19. Armee, an den Verhandlungen teilzunehmen, angegeben. Der Kommandant der 19. Armee erklärt, er halte seine Teilnahme solange für unnötig, als nicht auch General Schirakawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte, in Schanghai sich an den Besprechungen beteiligt. Wie es heißt, soll zwischen dem chinesischen Außenministerium und dem Kommandanten der 19. Armee Unstimmigkeit bestehen.

cnb. **Hamburg**, 24. März. Bei einer Schlägerei in der Nähe der Wohnung des hiesigen zweiten japanischen Konsuls Shiyematsu hat dieser selbst leichtere Verletzungen erlitten. In allen seinen Einzelheiten ist der Vorgang noch nicht geklärt, doch kann als sicher angenommen werden, daß persönliche und nicht politische Gründe mitgespielt haben.

„Graf Zeppelin" glatt gelandet

wtb. **Newyork**, 24. März. Wie „Associated Preß" aus Pernambuco berichtet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" dort gestern um 5.50 Uhr nachmittags (Ortszeit) glatt gelandet.

*

wtb. **Newyork**, 23. März. „Graf Zeppelin" wurde, wie „Associated Preß" meldet, bei seiner Ankunft über Pernambuco von Tausenden von Zuschauern begeistert begrüßt. Das Luftschiff flog über der Stadt eine Schleife und bereitete dann die Landung vor. Um 6 Uhr nachmittags Ortszeit (etwa 20.50 Uhr m. e. Z.) war es sicher verankert. Die Reise ist programmäßig ohne Zwischenfälle verlaufen.

Weitere 30 französische Millionen für Polen

wtb. **Paris**, 24. März.

In einer Unterredung, die gestern zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem polnischen Außenminister Zaleski, der zur Zeit in Paris weilt, stattgefunden hat, soll auch u. a. über die Gewährung eines neuen Darlehns von 30 Millionen für Polen gesprochen worden sein.

Ein hiesiges Blatt, das der Schwerindustrie nahesteht, schreibt hierzu, daß der neue Kredit für den Bau der Eisenbahnlinie von Polnisch-Oberschlesien nach dem polnischen Ostseehafen Gdingen bestimmt ist.

Neun Obdachlose in einer Scheune verbrannt

wtb. **Reval**, 24. März. Beim Brand einer Scheune, die von Obdachlosen als Nachtquartier benutzt wurde, kamen neun Menschen in den Flammen um. Es ist möglich, daß unter den Trümmern noch mehr Leichen gefunden werden.

Verhaftung von Führern der Arbeiterpartei durch die Politische Polizei

Bisher sechs Verhaftungen bekannt geworden

* **Memel**, 24. März

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages sind von Beamten der Politischen Polizei zahlreiche Führer der Arbeiterpartei verhaftet und zunächst nach dem in der Hospitalstraße gelegenen Gebäude der Politischen Polizei gebracht worden. Wieviel Arbeiterparteiler insgesamt verhaftet worden sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Verhaftet wurden u. a. Suhrau und Szardenings, die dem vorgestern aufgelösten Landtag angehörten und außerdem Stadtverordnete sind, weiter die Stadträte Monien und Neumann, der Stadtverordnete Pippirs und ein gewisser Rösler.

Die Arbeiterparteiler wurden fast durchweg aus den heraus verhaftet. Bei Szardenings z. B. erschienen heute früh um 4½ Uhr zwei Beamte der Staatspolizei und ein Beamter der Politischen Polizei, zeigten ihm ein Schriftstück vor, nach welchem er verhaftet worden ist, nahmen eine Haussuchung vor und brachten ihn dann nach der Hospitalstraße. In ähnlicher Weise ist auch die Verhaftung der anderen Arbeiterparteiler erfolgt; es wurden bei sämtlichen Haussuchungen vorgenommen.

Eine Bestrafung des Vorsitzenden der Landwirtschaftspartei durch den Kommandanten

* **Memel**, 24. März.

Der Kommandant des Memelgebiets hat dem Vorsitzenden der Memelländischen Landwirtschaftspartei, Conrad, einen Beschluß zugeschickt, nach welchem er ihn mit 500 Lit oder zwei Wochen Gefängnis bestraft, weil er, wie es in dem Beschluß heißt, in der am 18. März in Wießen stattgefundenen Versammlung der Landwirtschaftspartei die Einwohner gegen die Regierung aufgehetzt hat.

Ein Protest der deutschen Regierung

* **Berlin**, 23. März. Die deutsche Regierung hat in London, Paris und Rom einen Schritt unternommen, durch den gegen die Auflösung des Memelländischen Landtages Protest eingelegt wird. Diese Auflösung sei ungesetzlich, weil das Direktorium nicht nach den Bestimmungen des Memelstatuts zustandegekommen sei. Davon abgesehen, hätte das Direktorium nach dem Mißtrauensvotum des Landtages sofort abtreten müssen und nicht das Recht gehabt, dann noch die Auflösung vorzunehmen.

Geheimrat Reinebeck Nachfolger des Gesandten Moraht

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" wird der Gesandte Deutschlands für Litauen, Moraht, von seinem Posten scheiden. Sein Nachfolger wird Geheimrat Reinebeck, der seinerzeit unter dem Außenminister Dr. Curtius persönlicher Referent des Ministers war.

Osterpause . . .

ss. **Kaunas**, 24. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den hiesigen politischen Kreisen wird die Frage eifrig diskutiert, welche Schritte die Signatarmächte auf Grund der angekündigten deutschen Protestnote wegen der Auflösung des Landtages gegen Litauen unternehmen werden. Nach Erklärungen maßgebender Stellen ist in Kaunas eine deutsche Note bisher nicht eingetroffen. Anläßlich der Osterfeiertage ist im politischen Leben Litauens seit heute mittag eine mehrtägige Ruhepause eingetreten. Der Außenminister Dr. Zaunius, andere Mitglieder der Regierung sowie zahlreiche hohe Beamte und Politiker haben sich nach der Provinz begeben, wo sie auf dem Lande ihre Osterfeiern verbringen werden. Die Rückkehr von Dr. Zaunius wird für Dienstag erwartet. Die Regierungsstellen werden ebenfalls bis Dienstag geschlossen sein.

Wie hier in gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird eine neue Auslegung des Artikel 76 des Litauischen Seimwahlgesetzes erwartet. Die frühere Auslegung soll nämlich dahin abgeändert werden, daß die Reststimmen bei den Wahlen nicht, wie bisher, den Parteien zugute kommen sollen, welche die meisten Stimmen aufbringen, sondern auf eine Minderheitenpartei vereinigt werden können . . .

Irische Krise

London, 24. März.

Die Befürchtung, daß nach dem Ausgang der letzten Wahlen in Irland, die den Englandfeind de Valera an die Spitze der irischen Regierung brachten, in dem Verhältnis zwischen England und Irland eine wesentliche Verschärfung eintreten würde, haben sich prompt bestätigt. Eine der ersten Amtshandlungen de Valeras war es, anzukündigen, daß in Irland der Treueid auf die englische Krone abgeschafft und die Jahreszahlungen in Höhe von drei Millionen Pfund, die Irland als Landpacht an England zu leisten hat, eingestellt werden sollen.

Nachdem der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain in einer Rede in Birmingham, die man als Warnung an Irland bezeichnen kann, erklärt hatte, daß man in England jeden Versuch, zweiseitige Verträge mittels einseitiger Willenserklärung abzuändern,

sehr ernst beurteilen

würde, hat auch der Minister für die Dominien, Thomas, in der letzten Sitzung des Unterhauses zu der irischen Krise Stellung genommen. Er erklärte, daß ihm der Oberkommissar des irischen Freistaates ein wichtiges und bedeutungsvolles Schriftstück seiner Regierung überreicht hat. Thomas fügte hinzu, es sei unbestreitbar, daß der Untetaneneid einen wesentlichen Bestandteil des vor zehn Jahren geschlossenen Vertrages zwischen England und Irland bilde, der bisher von beiden Seiten ehrlich eingehalten worden sei. Zur Frage der irischen Annuitätenzahlungen erklärte Thomas, daß die britische Regierung

bisher keinerlei offizielle Mitteilungen

zu einer Einstellung dieser Zahlungen erhalten hat, allein es gehe aus der Erklärung de Valeras unzweideutig hervor, daß die Regierung des irischen Freistaates diese Absicht hege. Die britische Regierung werde der Regierung des Freistaates ihren Standpunkt so darlegen, daß kein Raum für etwaige Zweifel bleibt. Eine Weigerung Irlands käme einer Verletzung des Uebereinkommens gleich, das durch Gesetz und Ehre dem irischen Freistaat auferlegt ist. Die Frage sei ernsthaft und die beste Möglichkeit sie zu lösen sei die, darüber nicht hier zu debattieren. Die Annuitäten bilden den Gegenstand einer Vereinbarung zwischen zwei Völkern, die bis jetzt ehrenvoll gehalten wurde. Es sei das Ziel, der Regierung, sie auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Nach der Erklärung des Ministers kam es im Unterhaus durch Aeußerungen linksradikaler Mitglieder zu erregten Szenen.

Der Abgeordnete Buchanan bezeichnete die Mitteilung Thomas unter lautem Protest der Minister als

„Kriegserklärung wegen drei Millionen Pfund"

Maxton fragte, ob die irische Nation in einem Augenblick, wo die Regierungen fast aller anderen Länder der Welt mit der Revision von Verträgen und Herabsetzung von Schulden beschäftigt sei, nicht ebensogut behandelt werden solle, wie ein auswärtiges Land.

Die Erklärung Thomas' im Unterhaus ist, wie verlautet, in einer vorausgegangenen Kabinettssitzung erwogen worden. Der Minister ist ferner im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gestern vom König in Audienz empfangen worden.

In Irland wird die

Entwicklung mit großer Spannung beobachtet.

De Valera und seine Kabinettsmitglieder hielten gestern eine Sitzung ab, während gleichzeitig der frühere Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, mit seinen früheren Ministern beriet.

Bei den Landannuitäten, die Irland an England zu leisten hat, handelt es sich um Zahlungen, die auf dem in den Jahren 1888, 1891, 1896 und 1903 durchgeführten staatlichen

Verkauf englischen Großgrundbesitzes an Irland

und Weiterverkauf an die irischen Pächter zu wesentlich niedrigern Preisen beruhen. Die Pächter ihrerseits tragen die Kaufgelder seitdem in Jahreszahlungen, in sogenannten Landannuitäten, ab. Da der Aufkauf der englischen Grundbesitzer in Irland vom englischen Staat ausging, konnte das englische Schatzamt bei den englisch-irischen Verhandlungen des Jahres 1922 einen Anspruch auf die Uebernahme der Landannuitäten durch den irischen Freistaat und ihre Zahlung an England geltend machen. de Valera und seine Partei haben von Anfang an die Nichtzahlung der Annuitäten an England in ihr Programm aufgenommen. Sie wollen die Gelder für den irischen Staatssäckel zurückbehalten. Die Zahlungen sind halbjährlich zu leisten, und der nächste Betrag von 1,5 Millionen Pfund ist im Juni fällig. Da das englische Schatzamt den Zinsendienst dieser Zahlungen garantiert, würde die Nichtzahlung einen Ausfall im englischen Haushalt bedeuten. Es ist daher anzunehmen, daß die englische Regierung auf der Weiterzahlung bestehen wird.

Sturmkatastrophe über Amerika

Die Südstaaten der Vereinigten Staaten — vor allem aber Alabama, Tennesse, Kentucky und Mississippi (in unserer Karte durch Punktierung besonders gekennzeichnet) — sind von einem furchtbaren Tornado heimgesucht und verwüstet worden. Einzelne Ortschaften sollen völlig zerstört worden sein.

Wachsende Erkenntnis bei den „Nationalen"

Im gleichen Verhältnis zerfällt die Harzburger Front

Dr. B. **Berlin**, 23. März.

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahl hat, wie es scheint, doch etwas ernüchternd auf die Gruppen der ehemaligen Harzburger Front gewirkt. So läßt sich wenigstens aus den letzten Kundgebungen schließen, die inzwischen von dieser Seite ergangen sind. Der Verzicht Hugenbergs auf eine Kandidatur zum zweiten Wahlgang kommt dem Bekenntnis einer Niederlage gleich, wiewohl Hugenberg natürlich seinen Rückzug möglichst zu verschleiern sucht. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" liest aus der Erklärung sogar noch etwas mehr als nur ein Desinteressement heraus: das stillschweigende Zugeständnis nämlich, daß die Mitglieder der Deutschnationalen Partei für Hindenburg stimmen könnten. Der Groll, den „Stahlhelm" und Deutschnationale auf Hitler geworfen, kommt offen zum Durchbruch, wenn Hugenberg wegwerfend von der „ausgesprochenen Parteikandidatur" spricht, die den Sehnsüchten der sogenannten „nationalen Opposition" nicht genügen könne. Zu der Erkenntnis freilich, daß er selbst kurzsichtigste Parteipolitik getrieben hat, als er sich der parlamentarischen Erledigung der Präsidentenwahl widersetzte, ist Hugenberg noch nicht gekommen. Jedenfalls wird wohl ein großer Teil des „schwarz-weiß-roten Kampfblocks" am 10. April für Hindenburg votieren, während Hitler nur einen mäßigen Zuzug durch die von dem General v. d. Goltz geleiteten „Vaterländischen Verbände" erfährt, die für den zweiten Wahlgang die Hitlerparole ausgeben.

Dieses wenig schöne Verhältnis zwischen Nationalsozialisten auf der einen, Deutschnationalen und „Stahlhelm" auf der anderen Seite wird immer gespannter. Kaum ein Tag vergeht, an dem es nicht zu heftigen Auseinandersetzungen unter den einzelnen Teilen der Harzburger Front kommt. Herr Hugenberg muß sich, weil er für den zweiten Wahlgang nicht die Parole Hitler ausgegeben hat, von der nationalsozialistischen Presse „engstirnige parteiegoistische Einstellung", ja „Fahnenflucht aus dem nationalen Lager" vorwerfen lassen. Die „Deutsche Zeitung", die übrigens bislang an Hugenbergs Seite zu finden war, macht eine Extratour und wirft sich mit Inbrunst Hitler an den Hals. Aber auch zwischen „Stahlhelm" und Deutschnationalen sollen, trotz der Uebereinstimmung, die man nach außen hin zu bekunden sich müht, starke Verstimmungen und bittere Zerwürfnisse herrschen. Es geht dabei um die Wahlkosten, die durch die völlig mißglückte Kandidatur Düsterberg entstanden sind, und um die preußischen Mandate, von denen Hugenberg dem „Stahlhelm" nur einige wenig aussichtsreiche bewilligen möchte. Auch der Auseinanderfall der Deutschen Studentenschaft gehört schließlich in dieses Kapitel einer in völliger Auflösung begriffenen Front. „In diesem studentischen Gremium, wo sie die Macht besitzen," bemerkt die „Germania", haben die Nationalsozialisten Gelegenheit gehabt, ihre sachliche Eignung und ihren Willen zu positiver Arbeit zu beweisen. Sie haben das Gegenteil getan und die Vertreter der großen Korporationsverbände, die dem Nationalsozialismus gewiß nicht feindselig gegenüberstehen aus der Deutschen Studentenschaft herausgeekelt. Das ist ein analoges Seitenstück zu Harzburg. Genau wie man dort den „Stahlhelm" und Herrn Hugenberg nur als Mittel zum Zweck gebrauchen wollte und sie später beschimpfte und herabsetzte, so geht auch das Experiment „Deutsche Studentenschaft" aus." Das ist das Bild, das heute, etwa vierzehn Tage nach der Hindenburg-Wahl, die sogenannte nationale Opposition bietet. Man muß sich nur wundern, woher diese Leute, die nicht einmal in ihren eigenen Reihen Ordnung halten können, noch den Mut hernehmen, sich als Retter Deutschlands anzupreisen.

Daß selbst in den leitenden Kreisen des Braunen Hauses allen bombastischen Phrasen zum Trotz, die fast täglich ins Land geschleudert werden, ein gelinder Katzenjammer spürbar wird, geht aus der Ansprache hervor, die Hitlers Beauftragter Göring kürzlich im „Kaiserhof" an die ausländische Presse gerichtet hat. Daß Göring gerade vor diesem Gremium gegen die preußische Polizeiaktion polemisierte, kann nach den bisherigen Proben der Umwerbung des Auslandes nicht mehr verwundern. Einigermaßen überrascht war man aber doch, zu hören, daß die Nationalsozialisten nunmehr in aller Form bereit sind, „mit verwandten Parteien eine Koalitionsregierung in Preußen" zu bilden. Bislang wurden die Anhänger Hitlers in dem Glauben gehalten, daß vom 24. April ab die Nationalsozialisten die Geschicke Preußens bestimmen würden. Es scheint, daß man inzwischen in der Einschätzung der Aussichten der Preußen-Wahlen in München doch ein wenig skeptischer geworden ist.

Wir stellten vor einigen Tagen fest, daß die Bemühungen, innerhalb der bürgerlichen Mittelparteien ein Zusammengehen bei den Preußenwahlen zu ermöglichen, gescheitert seien. Aus einer Aeußerung, die in einer gemeinsamen Sitzung der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei gefallen ist, wird nun bekannt, daß noch immer Besprechungen solcher Art im Gange sind. Da die Deutsche Volkspartei bereits eine eigene Landesliste aufgestellt hat, die Staatspartei und die Christlich-Sozialen aus der geplanten Kombination aber von vornherein herausgeblieben sind, so können sich diese Verhandlungen nur noch auf die Landvolk-Partei, die Wirtschaftspartei und den Jungdeutschen Orden beziehen. Wenn die DAZ. recht unterrichtet ist, so beabsichtigen die drei Gruppen, Listenverbindungen unter einer gemeinsamen Landesliste einzugehen. Das eigenartige Gebilde soll den Namen „Ständischer Preußenblock" führen und sich in erster Linie gegen die Parteibuchherrschaft der Sozialdemokratie, auf der anderen Seite gegen die „negative Opposition" richten.

Der „gefällige" Moritz und die Sklareks

Ein Hausdiener, der für 83 Millionen Mark Schecks unterschrieb

enb. **Berlin**, 24. März.

Der Hausdiener der Sklareks, Moritz Warschauer, der in der gestrigen Verhandlung vernommen wurde, erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er für 83 Millionen Mark Schecks „aus Gefälligkeit" unterschrieben habe. Das auf diese Gefälligkeitsschecks hin von der Stadtbank erhaltene Geld habe er als Deckung zu den Banken gebracht, auf die die Schecks lauteten. Die von ihm unterschriebenen Schecks seien von Max Sklarek giriert worden. Im Hause der Sklareks habe er einmal dem angeklagten Stadtbankdirektor Hoffmann auf dessen Anfrage erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau die Schecks ausgestellt hätte. Hoffmann will sich aber an dieses Gespräch nicht mehr erinnern. Auch bestritt er die Behauptung, daß er mindestens zweimal in der Woche die Sklareks aufgesucht hätte.

Leo Sklarek bestätigte die Aussagen des Zeugen Warschauer, daß Stadtbankdirektor Hoffmann sehr häufig bei ihnen gewesen sei und fügte hinzu: „Es war so, als wenn Hoffmann unser Kompagnon war."

Vor dem Zeugen Warschauer war der Delikatessenhändler Hennersdorf und der Tuchvertreter Wende vernommen worden. Hennersdorf hatte für 4¾ Millionen und der Tuchvertreter Wende für 65 Millionen Reichsmark Gefälligkeitsschecks unterschrieben. — Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Roheitsakt eines kommunistischen Stadtverordneten

wtb. **Frankfurt a. M.**, 24. März. Als im Verlauf der gestrigen Stadtverordnetensitzung ein kommunistischer Stadtverordneter wegen dauernden Lärmens aus dem Saal gewiesen wurde, trat er an den Vorstehertisch, ergriff einen Löscher und warf ihn dem Stellvertretenden Vorsteher ins Gesicht. Dieser trug eine blutende Wunde davon. Die Sitzung wurde aufgehoben, und der Aeltestenausschuß trat zusammen, um zu dem Verhalten Aschenbrenners Stellung zu nehmen.

Kind fällt aus fahrendem Zug — leicht verletzt

enb. **Altona**, 24. März. Ein zwölfjähriger Junge aus Lintorf (Bezirk Düsseldorf), der zu einem Kindertransport gehörte, stürzte aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug Köln—Hamburg. Der Unfall ist glimpflich abgelaufen. Der Knabe hat eine leichte Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch erlitten. Es wird angenommen, daß der Knabe während der Fahrt die Wagentür geöffnet hat.

Eine Kugel tötet Schwiegersohn und Schwiegermutter

wtb. **Budapest**, 24. März. Auf einem Friedhof in der Nähe der Stadt hat sich kürzlich ein Vorfall abgespielt, der wohl einzig dasteht. Eine Frau begab sich mit ihrem Schwiegersohn auf den Friedhof, um das Grab ihrer Tochter zu besuchen. Beide verrichteten am Grabe eine kurze Andacht. Plötzlich zog der Witwer einen Revolver und jagte sich eine Kugel ins Herz. Das Geschoß blieb aber nicht im Körper des Selbstmörders stecken, sondern drang der Schwiegermutter zwischen der zweiten und dritten linksseitigen Rippe in den Körper. Die Frau wurde nach Budapest gebracht, wo sie in einem Krankenhaus verstorben ist.

Studentenkrawalle in Rumänien

wtb. **Bukarest**, 24. März.

Studentische Mitglieder der rechtsradikalen „Eisernen Garde" hatten sich in Jassy zu einer Protestversammlung gegen das Vorgehen der Polizei bei den Studentendemonstrationen in Bukarest versammelt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Zahlreiche Polizisten und Studenten wurden verletzt. Die Studenten verwüsteten vollkommen die Synagoge und schlugen in der Hauptstraße die Fensterscheiben ein. Gendarmerie eilte mit gefälltem Bajonett den Demonstranten im Laufschritt nach. Beim Studentenheim kam es zu neuen Zusammenstößen. Das Heim wurde von Militär umzingelt.

Die Stadt Jassy ist in höchster Erregung. Zahlreiche Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Die Universität ist geschlossen. Die Regierung ist zusammengetreten, um die nötigen Maßnahmen zur Verhütung weiterer Zwischenfälle zu beschließen.

wtb. **Chicago**, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

„Der Sieger"

Hans Albers führt in dem neuen Ufa-Film, der jetzt mit außerordentlichem Erfolg in Berlin uraufgeführt wurde, Käthe von Nagy heim.

Das verbotene Hakenkreuz

wtb. **Prag**, 24. März. Das tschechoslowakische Innenministerium hat ein allgemeines Verbot der Benutzung des Hakenkreuz-Abzeichens in der Tschechoslowakei erlassen.

wtb. **Jerusalem**: Bei einer Explosion in den Wasserwerken von Wadi Fawar, die Jerusalem mit Wasser versorgen, wurden drei arabische Arbeiter getötet.

Sitzung des Memelländischen Landtages

(Schluß des Berichts über die Sitzung des Memelländischen Landtages vom 22. März.)

Dann erklärte Abg. Borchert, daß das heute sich vorstellende Direktorium nicht aus Mitgliedern der gegenwärtigen Mehrheitsparteien gebildet worden sei. Was die einzelnen Mitglieder des gegenwärtigen Direktoriums anbetreffe, so sei die Litauische Fraktion der Meinung, daß die Mehrzahl der Mitglieder in Verwaltungs- und auch in Wirtschaftsfragen über erhebliche Erfahrungen (!!) verfügen. (Zuruf: Ueber Zerfahrenheit.) Zu den augenblicklichen Verhältnissen wäre es im Gebiet gar nicht gekommen, wenn das Direktorium Böttcher sich nicht unzulässige Entgleisungen hätte zuschulden kommen lassen. (Zuruf: Unerhört.) Ein Verbleiben des Direktoriums Böttcher sei daher unmöglich (?!) gewesen. Was die Tätigkeit des gegenwärtigen Direktoriums anbetreffe, so habe man aus der Deklaration ersehen, daß da ein ganzer Katalog aufgestellt worden sei über die gerade im Gebiet aktuellsten Fragen. Man sollte daher einen Versuch zur gemeinsamen Arbeit mit dem gegenwärtigen Direktorium machen.

In seinen weiteren Ausführungen griff Abg. Borchert mehrfach das Deutsche Generalkonsulat und die Führer der Mehrheitsparteien in schärfster Form an, so daß er vom Präsidenten des Landtages darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß es parlamentarisch nicht üblich sei, Vertreter einer fremden Macht in dieser Weise anzugreifen.

Sodann erklärte Abg. Borchert, daß man jetzt bemüht sein müsse, jede nur mögliche Erschütterung vom Gebiet fernzuhalten. Aus diesen angeführten Gründen spreche sich die Litauische Fraktion gegen die Mißtrauensanträge aus, gegen die sie auch stimmen werde.

Abg. **Pannars** (Soz.) erklärt, das Direktorium Böttcher sei das erste Direktorium gewesen, das von den Mehrheitsparteien gebildet und auch getragen worden sei, und man hätte daher annehmen müssen, daß ein Direktorium, das das Vertrauen der Mehrheitsparteien besitzt, wenigstens drei Jahre auf seinem Posten bleiben würde und daß das Gebiet und die Bevölkerung von den Lasten der Wahlen für eine Zeit lang befreit sein würde. Jetzt sei aber das Gegenteil davon eingetreten. Die Bevölkerung sei wieder in eine Direktoriumskrise hineingestürzt worden. Wo komme man hin, wenn andauernd und immer wieder Unruhen hervorgerufen werden. Wie soll unter solchen Umständen die Wirtschaft im Gebiet gefördert werden. Welches seien nun die Ursachen für diese augenblicklichen Verhältnisse. Die Stellung seiner Fraktion zu der Entfernung des vorigen Direktoriums sei aus der Erklärung, die damals abgegeben worden sei, zu ersehen. Näher brauche er darauf nicht einzugehen. Es werde immer viel von der Autonomie gesprochen. Wenn man sich aber die Autonomie des Gebiets genau ansehe, dann müsse sich die werktätige Bevölkerung sagen, daß von der Autonomie leider wenig übrig geblieben sei. Jetzt stehe man wieder vor der Auflösung des Landtages. Die werktätige Bevölkerung sei so gestellt, daß sie den Glauben an die Autonomie bereits verloren habe. Trotzdem werde sie sich aber nicht auf die andere Seite werfen, denn von dieser Seite habe sie überhaupt nichts zu erwarten. Auf die Direktoriumserklärung näher einzugehen, erübrige sich. Die Versprechungen, die in dieser Erklärung gemacht worden seien, durchzuführen, sei unmöglich, zumal das Direktorium auf so schwachen Füßen stehe. Auch das Direktorium Böttcher habe das, was es in seiner Erklärung versprochen habe, nicht durchführen können, weil die Verhältnisse eben stärker gewesen seien. Man könne auch nach dieser Erklärung zur Tagesordnung übergehen. Man müsse sagen, daß die Bevölkerung des Memelgebiets wieder großen Gefahren ausgesetzt sei und daß sie noch auf manches gefaßt sein müsse. Wenn die Zeit kommen werde, dann werde auch die werktätige Bevölkerung für die Autonomie wie ein Mann eintreten und sie verteidigen. Das jetzige Direktorium könne daher auch nicht von den Vertretern der werktätigen Bevölkerung verlangen, daß sie ihm zustimmen. Auf die Bildung des Direktoriums habe seine Fraktion wenig Einfluß. Er möchte aber betonen, daß es notwendig sei, daß das Gebiet zur Ruhe komme.

Abg. Suhrau (Arbp.) führt aus, daß, seitdem es im Memelgebiet einen Landtag gibt, schon mehrfach Regierungsbildungen vorgenommen worden seien; die Regierungen haben immer, wenn sie sich dem Landtag vorstellten, wunderschöne Versprechungen gemacht. Aus diesen Versprechungen sei aber leider nichts für die werktätige Bevölkerung herausgekommen. Im Gegenteil, es sei noch ein Abbau vorgenommen worden. Die Löhne seien um 25 Prozent abgebaut, die Lebenshaltung sei aber nicht billiger geworden. Unter diesen Umständen müßte die arbeitende Bevölkerung zugrunde gehen. Auch die Arbeitslosenfrage sei im Gebiet noch nicht geregelt. Es wäre viel zu sagen, doch müßten die Arbeiterorganisationen schweigen. Die Abgeordneten der Arbeiterpartei würden auch diesem Direktorium das Vertrauen nicht aussprechen können, vor allem auch schon deshalb nicht, weil sie von ihm wissen, daß es seine Versprechen nicht erfüllen könne und auch nicht erfüllen werde. Wenn dieses Direktorium der Arbeiterklasse eine Zusage gemacht habe, so sei diese nur auf dem Papier erfolgt. Schon in der kurzen Zeit seines Bestehens habe dieses Direktorium eine Verfügung erlassen, die sich gegen die Arbeitslosen richte. Durch diese Verfügung wollen sie Arbeiter und Handwerker zwingen, ihren Kameraden in den Rücken zu fallen. Auch aus den weiteren Erklärungen dieses Direktoriums sei zu ersehen, daß es die Autonomie nicht vertreten und der Wirtschaft nicht helfen werde. In der Erklärung sei nicht gesagt, daß es für Aufhebung des Kriegszustandes und die Herstellung der Versammlungs- und Pressefreiheit eintreten werde.

„Wir unsererseits werden für die Erhaltung der Autonomie kämpfen, ebenso wie wir für unsere Forderungen eintreten. Daher können wir auch dem heutigen Direktorium das Vertrauen nicht aussprechen.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Borbe ein Antrag eingegangen ist, in dem verlangt wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Memeler Dampfboot

Freitag, den 25 März 1932

Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 70

Memel, 24. März

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonnabend, den 26. März, abends

Der Raubüberfall in der Wiesenstraße

Zeugen gesucht, die den Räuber verfolgt haben

Wie berichtet, wurde am Dienstag abend in der Wiesenstraße ein Raubüberfall auf eine Aufwärterin ausgeführt. Die Kriminalpolizei hat jetzt einen Mann unter dem Verdacht, diesen Raubüberfall begangen zu haben, verhaftet. Wie uns von der Kriminalpolizei noch mitgeteilt wird, ist der Räuber auf der Flucht von mehreren Personen, von denen zwei ihn beinahe erreicht hatten, verfolgt worden. Einer der Verfolger soll den Täter erkannt haben, jedoch ist es nicht gelungen, diese Person zu ermitteln, damit sie dem unter Verdacht der Täterschaft festgenommenen Mann gegenübergestellt werden kann. Die Kriminalpolizei bittet daher diejenigen Personen, die sich an der Verfolgung des Täters beteiligt haben, sich bei ihr im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 71, zu melden.

*** Vorsicht beim Ueberschreiten der Grenze mit Grenzübertrittskarten.** Das Gouvernement ersucht uns, folgendes bekanntzugeben: Es ist bemerkt worden, daß Ausländer, die mit Grenzübertrittskarten die Grenze überschreiten, über die festgesetzte Zehnkilometerzone hinaus in das Gebiet einreisen oder sich dort länger als fünf Tage aufhalten. Die Polizeiorgane sind angewiesen worden, laut Paragraph 21 des abgeänderten Paßgesetzes solche schuldigen Ausländer zu verfolgen und zu bestrafen (Syriausybes Zinos Nr. 358, Zeile 2441) und zwar mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Lit oder mit Arrest bis zu zwei Monaten.

*** Verbreitung von Falschgeld.** Am Mittwoch abend ist in der Hökerei in der Hohen Straße Nr. 22 ein falsches Fünflitstück in Zahlung gegeben worden. Die Person, die mit diesem Geldstück bezahlt hat, ist unbekannt.

*** Die Passionsmusik in der Johanniskirche** bringt nur Tonschöpfungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu Gehör. Wie uns mitgeteilt wird, ist bei der Zusammenstellung der Vorträge streng auf eine Stileinheitlichkeit Bedacht genommen worden, die in der Aufeinanderfolge von Chorwerken Johann Eccards Giovanni Palestrinas, Bachs und Händels in glücklichster Weise gelöst erscheint. Auch die solistischen Gaben reihen sich in die gegebene Form ein, sowohl die von Studienrat Barkow als Einleitung gewählte Ciacona e moll für Orgel von Dietrich Buxtehude, wie die Sopran-Arien und Recitativgesänge der Konzertsängerin Hanna Richtsmeier, deren künstlerische Bedeutsamkeit der ganzen Veranstaltung einen erhöhten Wert zu verleihen vermag. Die Leitung der Chorgesänge des St. Johannis-Kirchenchors sowie die Begleitung der Gesangsoli liegt, wie üblich, in den Händen Alex. Johows.

*** Boris Eisenstadt spricht in Memel.** Wie uns von der „Liga für das arbeitende Palästina" geschrieben wird, spricht am Sonnabend, dem 26. März, Herr Boris Eisenstadt aus Danzig in der Aula des Luisengymnasiums über das Thema „Zionismus der Tat". Jeder Zionist Memels wird es begrüßen, daß es möglich gemacht worden ist, Herrn Eisenstadt, dessen rednerische Fähigkeiten hier nicht mehr unbekannt sind, zu hören. — Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet eine große Jugendversammlung mit Herrn Eisenstadt statt.

*** Diebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch ist in einem Geschäft am Steintor ein schwerer Diebstahl verübt worden. Die Täter haben sich wahrscheinlich in ein neben dem Geschäftslokal liegendes Zimmer eingeschlichen und sind beim Geschäftsschluß unbemerkt eingeschlossen worden. Darauf haben sie die Tür zum Laden erbrochen und daraus etwa achtzig Tafeln Schokolade, Marke „Alpenmilch", „Nagolstein", „Traubennuß", „Speise- und Blockschokolade", ferner etwa 35 ¼-Literflaschen Monopolsprit, mehrere Zigaretten, Marke „Club", „Privat, „Cabinett", „Casino", „Salem-Gold", „Salem Nr. 25" und „Jura Nr. 8", Zigarillos, Marke „Klasse" und „Corso", Zigarren, Marke „Meisterstück", „Herrenklasse", „Krone", „Amaranta", verschiedene Päckchen Tabak sowie Butter und Margarine und Konfitüren, Sardinen und Sprotten und Taschenlampenbatterien, Marke „Nordlicht" und „Star", entwendet. Mit ihrer Beute sind sie über den Hof ins Freie gelangt; sie dürften bei ihrer Tätigkeit gestört worden sein, da sie in einem Nebenzimmer noch eine mit Spirituosen vollgepackte Kiste zurückgelassen haben. Der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände beträgt etwa 3000 Lit. — In der Nacht zum Dienstag wurden an zwei Türen des Katasteramts, Libauer Platz, zwei Glasscheiben eingeschlagen. — In der Nacht zum Mittwoch gegn 1 Uhr wurde eine Schaufensterscheibe an dem Zigarrengeschäft Schlewiesstraße Nr. 11 eingeschlagen. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die in Richtung Schwanenstraße sich entfernten. — Am 23. März, gegen 5 Uhr nachmittags, wurde einem Zimmermann ein neues Herrenfahrrad, welches er vor einem Lokal am Neuen Markt hingestellt hatte, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Dürrkopp", mit schwarzem Rahmengestell, doppelt starken Speichen, schwarzen Radfelgen mit grünen Streifen, roter neuer Bereifung, gelbem Sattel und gelber Werkzeugtasche. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Aus dem Radioprogramm für Freitag und Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). Freitag: 17: Gottesdienst. 20.05: Der stille Freitag. Sonnabend: 19.05: Der stille Sonnabend. 22.30: Gottesdienst.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). Freitag: 10: Gottesdienst. 11.30: Christuslegenden. 12: Konzert. 14: Passionslieder. 14.30: Karfreitag. 14.55: Flötensonaten. 15.20: Kinderfunk (Die Möwenfüßchen, Erzählung). 15.35: Karwoche auf Capri. 15.50: Zeitschriftenschau. 16: Liederstunde. 16.30: Männer der Funktechnik. 17: Kammerorchester. 18: Blasmusik. 19: Dichtungen von Selma Lagerlöf. 20: „Requiem" von Verdi. Sonnabend: 7: Schallplatten. 11.40, 13.30: Konzert. 15.45: Bastelstunde für Kinder. 16: Jugendbühne (Rauschegrimm), Hörspiel. 16.50: Konzert. 17.15: Der Film. 17.45 Bücherstunde. 18.25: Weltmarktberichte. 18.50: Moderne Demokraten. 20: Konzert. Als Einlage Osterspiel. 23: Sinfoniekonzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). Freitag: 8.55: Morgenfeier. 11: Geistliche Musik von Joseph Haydn. 12: Konzert. 14: Jungmädchenstunde (Was wir lesen). 14.20: Lebendige Goethewort. 14.30: Christuslegende. 15: Blasorchesterkonzert. 16: Aus einer düsteren Mette. 16.30: Dichterstunde. 17: Kammerorchester. 18: Matthäus-Passion. 20.20: Parsifal. Sonnabend: 6.50: Frühkonzert. 9.30: Schallplatten. 12: Ostergesänge. 14: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30 Konzert. 17.50: Funktechnik. 18.05: Deutsch für Deutsche. 19: Englisch. 20: Konzert. 22.35: Heiteres zu Ostern. 23: Sinfoniekonzert.

Langenberg (Welle 472). Freitag: 16.30: Konzert. 20: Funkkammerchor. Sonnabend: 17: Vesperkonzert. 20: Karsamstag-Konzert.

Mühlacker (Welle 360). Freitag: 14: Aus der Pauluskirche „Passion". 16.30: Beethovenkonzert. 17.30: Passionsfeierstunde. 18.30: Matthäuspassion. 22: Heilige Zeit. Sonnabend: 17: Nachmittagskonzert. 19.35: Goethe-Worte an unsere Zeit. 19.45: Die Geischler in Straßburg. 20.45: Mysteriensonaten. 21.40: Mutter Maria. 23: Sinfoniekonzert.

Erstes Gastspiel des Kauener Jüdischen Theaters

„Ich will ein Kind", modernes Melodrama in drei Akten von A. Blum

Dienstag abend im Schützenhaus

Die Handlung ist die Tragik eines intelligenten kinderlosen Ehepaares, eines Professors der Musik und seiner jungen, liebreizenden Gattin. Um die junge Liebe nicht etwa durch Kindersegen zu stören, wendet die junge Frau in der ersten Zeit ihres Ehelebens Mittel an, um eine Schwangerschaft zu verhindern, wovon die Leibesfrucht ganz verschlossen bleibt. Nach zehn Jahren bereut sie diesn Schritt und vergeht in Sehnsucht nach dem Kinde, das ihrer sonst glücklichen Lebensgemeinschaft erst Inhalt und Zweck geben soll. In dieser erregten Stimmung sinnt sie dem berühmten altbiblischen Vorbild nach (Genesis 16, 2—4), wie einst die Erzmutter Sarah ihre ägyptische Magd, die Hagar, dem Erzvater zuführte. Die moderne Frau verleitet ihren Mann, sich seiner jungen schönen Musikschülerin zu nähern, und aus dem Liebesverhältnis kommt das Kind. Es entstehen Verwickelungen, die junge Mutter will keinesfalls ihr Kind hergeben, und der Musikprofessor entscheidet sich für die Mutter seines Kindes.— Regisseur Rudolf Zaslawsky und Anna Taitz spielen die Hauptrollen in vortrefflicher dramatischer Ausführung, ebenso als junge Rivalin Frl. Moguleſko. Zur Erheiterung des Ganzen wirkte der ausgezeichnete Komiker S. Naumoff mit; seine Charakterdarstellung ist ungekünstelt, ganz naturgetreu und wirkt umsomehr ermunternd und lebendig. Seine Partnerin Frau Dora Fin, war ebenfalls erfolgreich. Gelungene Typen gaben noch J. Nottinger, A. Lewin und Frl. Lemberg. Die ganze Handlung war von stimmungsvoller Musik, von Gesang und Tanz reichlich umrahmt.

ns.

Wieder Eissegelregatten zu Ostern

Wie im Vorjahre, so wird der „Kurische Eisyacht-Club" auch diesmal zu Ostern mehrere Eissegelregatten veranstalten. Alle Einzelheiten des Wettfahrtprogrammes werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Eissegelsaison begann für den K. E. C. nach wenigen Probeschlägen im Dezember und Januar erst recht spät, Anfang Februar. Die Zwischenzeit wurde zu umfangreichen Vorbereitungen benutzt. Die ganze Flotte wurde umgetakelt. Neue Masten, hohl, profilförmig und drehbar, wie sie „Nordost" im vorigen Jahre mit gutem Erfolge erprobt hatte, wurden gebaut. Ferner erhielten fast sämtliche Jachten neue Segel und hohle, drehbare Großbäume. Durch die Umtakelung der Jachten auf den modernsten Stil, wie dieser durch die Rigaer internationalen Wettfahrten entwickelt worden ist, wurde es den Memeler Eissegelern möglich, auch bei weniger günstigen Eis- und Windverhältnissen einen guten Sport zu zeigen. Mitte Februar unternahmen vier Jachten eine Geschwaderfahrt nach Kinten und Schwarzort, die sehr interessant verlief und „Windspiel", „Eskimo" und „Nordost" als ziemlich gleichwertige Konkurrenten zeigte. Weitere Fahrten brachten die Memeler Eisjachten nach Windenburg, Ruß, Drawöhnen, Kinten und Schwarzort. Bei lachender Sonne, auf spiegelndem Eis zogen die Jachten in schnellem Lauf kreuz und quer über das Haff, erst bei nachlassenden Winden merkend, daß auch sie an Zeit und Raum gebunden sind. Eisrisse, Schollenfelder und Eispressungen wurden teils forciert, teils vorsichtig genommen oder umgangen. Nach den heftigen Schneestürmen anfangs März war es für die Schlitten nur bei reichlich starkem Winde möglich, durch die zusammengewehten Schneeberge hindurchzukommen. Von oben bis unten in dichte Schneewolken gehüllt, konnte man des öfteren die Jachten sich von einer blanken Eisfläche zur andern hindurchkämpfen sehen. Blieb eine Jacht stecken, so mußte sie erst wieder aus der Schneeumklammerung befreit werden. Es bedurfte schon der ganzen Geschicklichkeit des Führers, die Jacht wieder von neuem in Schwung zu bringen und sie ein Tempo erreichen zu lassen, mit dem sie, wie der Fachmann sich ausdrückt, durch die Schneeverwehung „durchzieht". Die Eissegelei, sonst ein so eleganter Sport, wurde eine mühsame, die Kräfte die Mannschaften stark in Anspruch nehmende Arbeit, die auch das Jachtmaterial nicht weniger stark beanspruchte.

Die in Aussicht genommenen Wettfahrten mußten daher diesen schlechten Eisverhältnissen zufolge auf einen späteren Termin verschoben werden. Nunmehr hat das tagüber herrschende Tauwetter die Eisverhältnisse in den letzten Tagen so gebessert, daß mit einer Aussegelung der Wettfahrten zu Ostern gerechnet werden kann.

B. P.

Die Kegelmeisterschaft

Abschluß der Einzelkämpfe

Wie bereits in der Vorschau angedeutet, führte der Schlußgang über 200 Kugeln in den Einzel-Meisterschaften zu einigen Veränderungen in dem bisherigen Tabellenstand. Es verstand nur der neue Meister, Herr B. Mallwitz, die von Anfang an übernommene Spitze nicht nur zu halten, sondern auch den Abstand von seinen Konkurrenten bei jedem Gang zu vergrößern, um schließlich mit 47 Mehrholz vor dem nachfolgenden Kegler die Meisterwürde dieses Jahres endgiltig zu erringen. Der neue Meister verfügt über einen ausgezeichneten, sicheren Aufsatz; er ist auf jeder der vier Bahnen „zu Hause" und ist zur Zeit ohne Zweifel eine der Hauptstützen des Memeler Verbandes.

Da aber außer dem Meister auch die folgenden vier Kegler mit Auszeichnungen bedacht werden und schließlich noch das Ergebnis der Einzel-Meisterschaft als Richtlinie für die Zusammenstellung der Verbands-Zehnermannschaft zu den kommenden Bezirkskämpfen benutzt werden soll, entstand um die Plätze ein interessantes, recht erbittertes Ringen; so mancher Kegler mußte seinen günstigen Platz einem anderen einräumen, so daß es zum Schluß einige enttäuschte oder erfreute Gesichter gab.

Im allgemeinen kann man sagen, daß bei den meisten Keglern gegen das Vorjahr eine erhebliche Formverbesserung festzustellen ist und vor allen Dingen verfügt das Gros der Memeler Kegler über einen vorzüglichen Kampfgeist, so daß der Verband den nächsten repräsentativen Kämpfen in Ruhe entgegensehen kann.

Von den an der letzten Runde beteiligt gewesenen 20 Keglern haben sich die folgenden 10 für die Verbands-Zehnermannschaft qualifiziert; die hier gleichfalls genannten Holz-Ergebnisse resultieren aus der vorgeschriebenen Gesamt-Leistung von 600 Kugeln je Kegler: 1. Mallwitz mit 4413 Holz, 2. Laue mit 4366 Holz, 3. Lettmann mit 4354 Holz, 4. Goiny mit 4328 Holz, 5. Matzies mit 4324 Holz, 6. A. Schmidt mit 4304 Holz, 7. Würschmidt mit 4302 Holz, 8. Prokopius 4293 Holz, 9. Kleidt mit 4274 Holz, 10. Gose mit 4266 Holz.

Mit diesen Kämpfen ist die diesjährige Kegel-Saison aber bei weitem noch nicht beendigt. Zunächst stehen noch in der Klub-Meisterschaft beider Klassen je zwei Kämpfe aus; dann ist die im Vorjahre erstmalig ausgekegelte „Mallwitz-Bowle" erneut zu erkämpfen und ferner findet noch, voraussichtlich am 17. April, der Bezirkskampf statt, zu welchem die Verbände von Insterburg, Gumbinnen und Tilsit mit ihren Zehner-Mannschaften gegen den hiesigen Verband antreten werden. Erst dann werden die Mannschaften aus dem Winter-Training entlassen, um sich auf die wohlverdiente Sommerruhe vorbereiten zu können.

P.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. März 1932

Eheschließung: Techniker Hermann Pranzas mit Mamsell Frida Anna Grabowski, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Buchhalter George Otto Karl Kaeswurm von Tauroggen in Litauen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Adam Backßas von hier. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfängerin Dorothea Amalie Krieg, geb. Schmidt, 90 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Freitag

Städt. Schauspielhaus: „Goetz von Berlichingen", 7½ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Rasputin, der Dämon der Frauen", 2, 4, 6¼ und 8½ Uhr.
Schützenhaus: „Lewje der Milchiger", Jüd. Theater, 9 Uhr
St. Johanniskirche: Passionsmusik, 7½ Uhr.
Reformierte Kirche: Karfreitagskonzert, 6 Uhr.

Sitzung des Kreistages Pogegen

Der Etat für 1932 abgelehnt

*** Pogegen,** 23. März.

Ueber die heute, am 23. März, stattgefundene Kreistagssitzung kann man wohl als Motto das Dichterwort setzen: „Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten," und zwar in bezug auf die „Opposition", bestehend aus den Abgeordneten der Arbeiter, der Litauer und derjenigen Abgeordneten, die Aschmutat und seinem „Verband der Landwirtschaft" nahe stehen. Hat es doch diese Opposition fertig gebracht, den Sparetat des Kreises Pogegen, der in Einnahme und Ausgabe mit 792 000 Lit für das Jahr 1932 abschließt, also um 251 000 Lit niedriger ist als der vorjährige Etat (1931: 1 043 000 Lit), mit 10 : 9 Stimmen zu Fall zu bringen. Einen „verheißungsvollen" Auftakt für den Verlauf der Kreistagssitzung gaben schon die äußerst temperamentvollen Ausführungen des Arbeiterabgeordneten Surau in der Arbeitslosenfrage, die er mit der Versicherung schloß, daß die Arbeiter lieber sterben werden für ihre Idee, als auf dem Misthaufen der Bauern zu verrecken! Mit einem wohlgezielten Faustschlag, der die Tintenfässer auf dem Tisch des Vorsitzenden in Bewegung setzte, ließ er sich auf seinem Platz erleichtert nieder. Landrat v. Schlenther rügte dieses unparlamentarische Verhalten des Abg. Surau scharf. Ein weiteres Moment der Unruhe und Spannung brachte der Abg. Jurgeleit in die Debatte, indem er verlangte, die geplante Herabsetzung der Zuschläge zu den Realsteuern, die von 210 Prozent auf 160 Prozent vorgesehen waren, auf 100 Prozent zu vermindern und gleichzeitig Stundung der Steuern bis 1. Oktober zu gewähren. Da den Anträgen der Sozialdemokraten bezüglich der Arbeitslosenfürsorge und auch dem Antrag des Abgeordneten Jurgeleit nicht stattgegeben wurde, indem sie von der Versammlung abgelehnt wurden, erhielt die Krisenstimmung immer mehr Nahrung. Trotzdem die meisten Kapitel des Etats angenommen wurden, brachte aber die Schlußabstimmung über den Gesamtetat mit Hilfe der Litauerstimmen (aus reiner Lust an Opposition) die Ablehnung des Etats. Sehr richtig bezeichnete Landrat v. Schlenther die Ablehnung des Etats als eine Unklugheit. Zwangsläufig ergibt sich nun, daß eine neue Kreistagssitzung wird einberufen werden müssen, die dem Kreis Pogegen die runde Summe von 700 Lit extra kosten dürfte. Eventuell gibt es seitens des Direktoriums einen Zwangsetat. Scheinbar ist es denjenigen, die immer vom Sparen reden, gar nicht so ernst damit, sonst hätten sie die 700 Lit Extrakosten vermeiden können. Für die Kleinrentner setzte sich in sehr warmherziger Weise der Abg. Brahmann-Schmalleningken ein. Es sollte der übliche Betrag von 5000 Lit im neuen Etat gestrichen werden. Den sachlichen und ruhigen Ausführungen des Abg. Brahmann gelang es, die Versammlung davon zu überzeugen, daß die Kleinrentner nicht leer ausgehen dürften. Es wurde daraufhin für diesen Zweck ein Betrag von 2000 Lit aus dem Spielbankfonds bereitgestellt. Ebenso hatte der Antrag des Abg. Jonischkies-Pogegen Erfolg, der sich dafür einsetzte, daß den Freiwilligen Feuerwehren statt wie vorgesehen 500 Lit, 1500 Lit bereitgestellt wurden. Im übrigen nahm die Kreistagssitzung folgenden Verlauf:

Um 9½ Uhr eröffnete Landrat v. Schlenther mit einer kurzen Ansprache in litauischer und deutscher Sprache den Kreistag, indem er etwa folgendes ausführte: Meine Herren! Ich eröffne hiermit den 37. Kreistag des Kreises Pogegen. Im Mittelpunkt unserer Beratungen wird der Etat für das Jahr 1932 stehen. Die furchtbare wirtschaftliche Krise hat in erster Linie die memelländische Landwirtschaft getroffen. Die ganze kommunale Wirtschaft leidet unter diesem Zustand. Der Kreisausschuß hat daher einen Etat vorgeschlagen mit allen erforderlichen Sparmaßnahmen und hat sogar auf manche notwendigen Ausgaben verzichten müssen. Wie weit das geschehen ist, werden wir bei Punkt 4 zu beraten haben. Landrat v. Schlenther schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß es gelingen möchte, einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, betreffend Feststellung der Anwesenheitsliste, Wahl des Protokollführers usw. trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Da die sechs Kreisausschußmitglieder: Bensing-Naujeningken, Stakelies-Kaßemeken, Staschull-Gintscheiten, Krawolitzki-Timstern, Jörreß-Pogegen und Leckschas-Alt-Dekinten ihre Aemter als Kreistagsmitglieder niederlegten, wurden laut § 113 der Kreisordnung folgende Herren als Nachfolger gewählt: für Bensing der Abg. Buddrus-Motzischken vom Wahlvorschlag 2, für Stakelies der Abg. Bublick-Mikut-Krauleiden vom Wahlvorschlag 5, für Staschull der Abg. Paulat-Willkischken vom Wahlvorschlag 7, für Krawolitzki der Abg. Petereit-Schlaunen, vom Wahlvorschlag 20 für Jörris der Abg. Jwohn-Rucken vom Wahlvorschlag 3 und für Leckschas der Abg. Kupprat-Ußkamonen vom Wahlvorschlag 23. Die Wahl der genannten Herren erfolgte einstimmig zu Kreistagsabgeordneten. Landrat v. Schlenther verpflichtete sie durch Handschlag für ihr neues Amt.

Im Anschluß fand die **Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern für die Einkommensteuerveranlagungskommission** statt. Als Mitglieder wurden gewählt: Heydemann-Szilutten, Brühning-Uebermemel, Bastian-Uebermemel und Petschulat-Schmalleningken, als Stellvertreter: Schalnat-Schmalleningken, Kairies-Pogegen, Swars-Pellehnen und Engelien-Baltupönen.

Ferner wurden 4 Mitglieder für den landwirtschaftlichen Unfallausschuß gewählt, und zwar:

Heute noch

erneuere man den Postbezug des „Memeler Dampfboot" für den Monat April oder das zweite Vierteljahr, sofern dies nicht bereits geschehen sein sollte. Nur bei **rechtzeitiger** Bestellung vermeidet man die stets äußerst unangenehm empfundene Lieferungsunterbrechung zum Monatswechsel.

Verlag des „Memeler Dampfboot".

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot"

für den Monat April 1932 zum Preise von Litas 5,30 mit Zustellung | für das zweite Vierteljahr 1932 zum Preise von Litas 15,90 mit Zustellung

....., den ..... März 1932

Name: .....

Stand: .....

Wohnung: .....

Jonischkies-Pogegen, Rademacher-Winge, Schenk-Werßenhof und Buddrus-Motzischken.

Bei dem nun folgenden Punkt

Feststellung des Haushaltsplanes für 1932 und Festsetzung des Verteilungsmaßstabes der Kreisabgaben für 1932,

kam es zu den eingangs erwähnten Differenzen bezüglich Arbeitslosenfürsorge und Senkung der Realsteuern.

Landrat v. Schlenther machte zum Etat für 1932 etwa folgende Ausführungen: Die Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1932 ist infolge der schweren Wirtschaftskrise und der in ihrem Gefolge zu erwartenden Einnahmeausfälle, sowie der durch sie verursachten Unsicherheit vieler wichtiger Ausgabeposten, sehr schwierig gewesen. Selbstverständlich hat sich der Kreisausschuß bei der Aufstellung des Planes von der dringend notwendigen Sparsamkeit leiten lassen. Es sind nicht nur viele wünschenswerte Maßnahmen zurückgestellt, sondern es konnten auch viele berechtigte Ansprüche nicht oder nur in dem allernotwendigsten Umfange erfüllt werden. An den Ausbau größerer Wegeprojekte aus Etatsmitteln war daher nicht zu denken.

Bei der Unterhaltung der Kreisstraßen sind 50 000 Lit abgesetzt und bei der Wegebauverwaltung 37 000 Lit eingespart worden. Eine noch weitergehende Beschränkung dieser Ausgaben ist nicht möglich, wenn man den Bestand dieser wertvollen Anlagen nicht gefährden will. Der Haushaltsplan schließt in Ausgabe mit 792 000 Lit ab. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen von 367 300 Lit gegenüber. Durch Kreisabgaben sind demnach zu decken 424 700 Lit. Das der Kreisabgabenveranlagung zu Grunde zu legende Maßstabssteuersoll beträgt a) Einkommensteuer einschließlich fingierte Sätze rund 120 000 Lit, b) Realsteuersoll rund 190 442 Lit. Zur Aufbringung der Kreisabgaben sind demnach erforderlich: 100 Prozent der Einkommensteuer = 120 000 Lit, 160 Prozent der Realsteuern = 304 700 Lit, zusammen 424 700 Lit. Der Zuschlag zu den Realsteuern würde somit im Jahre 1932 um 50 Prozent geringer als im Vorjahre sein. Der Zuschlag zur Einkommensteuer bleibt auf der vorjährigen Höhe mit 100 Prozent bestehen. Hierbei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß das Einkommensteuersoll sehr stark und zwar von 174 000 Lit auf 120 000 Lit gesunken ist. Die Gesamthöhe der Kreisabgaben beläuft sich somit auf 424 700 Lit.

Im Jahre 1931 sind demgegenüber 583 500 Lit Kreissteuern eingezogen. Die Erhebung im Jahre 1932 beträgt somit nur 73 Prozent der entsprechenden Summe des Vorjahres, durch welche Gegenüberstellung erhellt, welche Sparsamkeit der Kreisausschuß bei der Etatsaufstellung hat walten lassen.

Abg. Jurgeleit stellte den Antrag, die Realsteuern um weitere 60 Prozent zu senken und die Steuern bis 1. Oktober zu stunden. Die dadurch fehlenden Steuergelder sollten durch eine „Anleihe" aufgebracht werden.

Landrat v. Schlenther wies darauf hin, daß eine weitere Steuerherabsetzung wie vorgeschlagen, einen Ausfall von etwa 115 000 Lit bringen würde. Hinzu käme noch ein Zinsverlust von etwa 10 000 Lit. Eine Anleihe wäre schwer zu beschaffen und brächte keinen Vorteil. Man kam nun überein, den Etat kapitelweise durchzusehen. Bei den einzelnen Kapiteln gab es kaum etwas nennenswertes auszusetzen, nur bei Kapitel 5 betreffend Anteil des Kreises zur Arbeitslosenfürsorge kam es zu der eingangs erwähnten scharfen Kontroverse zwischen dem Arbeiterabgeordneten Surau und dem Abg. Jurgeleit. Während der Beitrag des Direktoriums zu den Kosten der Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1931 20 000 Lit betrug, soll er für das Jahr 1932 nur 6000 Lit betragen. Der Anteil des Kreises zur Arbeitslosenfürsorge betrug 1931 30 000 Lit und sollte für das neue Jahr 9000 Lit betragen. Der Arbeiterabgeordnete Rausch-Uebermemel stellte den Antrag, die Zuschläge zu den Realsteuern um 10 Prozent auf 170 Prozent zu erhöhen, so daß die fehlenden 21 000 Lit dadurch aufgebracht würden. Der noch dabei zu erzielende Ueberschuß sollte den Kleinrentnern zugute kommen.

Landrat v. Schlenther wies demgegenüber darauf hin, daß der Kreis Pogegen in diesem Jahre 100 Arbeitslose weniger hat als im Vorjahr, was auf die guten Arbeitsmöglichkeiten in Schmalleningken und im Kawohler Wald zurückzuführen sei.

Der Antrag Surau-Rausch wurde abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag Jurgeleit. Mit Ausnahme kleinerer Beanstandungen wurden die übrigen Kapitel sämtliche angenommen. Aber nun kam die Sensation! Bei der **Schlußabstimmung über den Gesamtetat kam es zur Ablehnung desselben mit 10 : 9 Stimmen.**

Wenn nun auch der Etat abgelehnt ist, so dürfte es doch die Kreiseingesessenen interessieren, wobei und in welcher Weise der Kreisausschuß im neuen Etat Ersparnisse zu machen beabsichtigte.

Kapitel 1 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 181 369 Lit, für 1932 mit 174 319 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 1 beziehen sich auf Schuldenverwaltung, Grundstücksverwaltung und Verkehrsmittel.

Kapitel 2 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 194 318,75 Lit, für 1932 mit 181 665 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 2 beziehen sich auf persönliche Kosten (Gehälter) und sächliche Kosten (Bürokosten, Kassenverwaltungskosten etc.).

Kapitel 3 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 85 000 Lit, für 1932 mit 87 000 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 3 beziehen sich auf Armen- und Krankenpflege.

Kapitel 4 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 35 850 Lit, für 1932 mit 33 150 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 4 beziehen sich auf das Gesundheitswesen.

Kapitel 5 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 52 300 Lit, für 1932 mit 19 400 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 5 beziehen sich auf gemeinnützige Zwecke einschließlich Kreiswohlfahrtspflege.

Kapitel 6 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 368 255,11 Lit, für 1932 mit 210 632,61 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 6 beziehen sich auf die Chausseeverwaltung.

Kapitel 7 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 89 500 Lit, für 1932 mit 52 000 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 7 beziehen sich auf Wegebauverwaltung.

Kapitel 8 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 33 857,50 Lit, für 1932 mit 30 440 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 8 beziehen sich auf die Wiesenbauverwaltung.

Kapitel 9 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 3049,64 Lit, für 1932 mit 3393,39 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 9 beziehen sich auf zurückerstattete Kreisabgaben, Zurückzahlung von indirekten Steuern und Gebühren usw.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir noch berichten.

*

Wie uns von der Kreisverwaltung Pogegen mitgeteilt wird, findet am 31. März, vormittags 9½ Uhr, eine neue Sitzung des Kreistages Pogegen statt.

Kirchenzettel

Christl. Gemeinschaft Rippenstr. 5 Uhr Versammlung. Deklamatorium: „Nach Golgatha". Schmelz, Vereinshaus: 2.30 Uhr Versammlung.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße. Karfreitag: 3 Uhr nachm. litauisch, Megalis, 4.30 Uhr deutsch, Schubert. Erster Osterfeiertag: 2 Uhr nachm. litauisch, Schapputtis, 4 Uhr deutsch, Schubert. Zweiter Osterfeiertag: 2 Uhr nachm. litauisch, Jurgeit, 4 Uhr deutsch, Schubert.

Evangel.-luther. Gottesdienst Memel, Töpferstr. 11. Erster Osterfeiertag: 9.30 Uhr vorm. deutsch, 1 Uhr nachm. litauisch, 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Abromeit. [2849

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. Karfreitag: 9.30 Uhr: Lithurg. Gottesdienst und hl. Abendmahl, Pred. Dreßler. Ostern: 9.30 Uhr: „Er ist auferstanden!" und 4 Uhr: „Pauli Osterzeugnis", Pred. Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr lit. Gottesdienst und hl. Abendmahl, Pred. Schulkies; 6 Uhr Jugendstunde: Osterfeier.

Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1. Karfreitag: 9 Uhr vorm. Heiligungsversammlung, 7.30 Uhr abends Heilsversammlung. Erster Osterfeiertag: 9 Uhr vorm. Heiligungsversammlung, 7.30 Uhr abends Heilsversammlung. Zweiter Osterfeiertag: 7.30 Uhr Soldateneinreihung. Sämtliche Osterversammlungen werden von Major Vogt aus Königsberg geleitet.

*

Evangel. Kirche Werden. Karfreitag: vorm. 9 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst (nach dem schmalen Passionsbüchlein), Pfarrer Moser; nachm. 5 Uhr deutscher Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahles, Sup. Jopp. — Ostern, erster Feiertag: 9.30 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1.30 Uhr Kindergottesdienst, Sup. Jopp. Ostern, 2. Feiertag: vormittags 9.30 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Moser. Dienstag, den 29. März, nachm. 1 Uhr in der Schule Werden: Begrüßungsfeier für die im Herbst 1931 konfirmierten Mädchen und Jungmädchenverein.

Christl. Gemeinschaft Heydekrug, Lindenallee. Karfreitag: Nachm. 5 Uhr Versammlung. Ostersonntag: Morgens 8.30 Uhr Morgenandacht, 10.30 Uhr Sonntagschule, nachm. 5 Uhr Versammlung.

Memelgau

Kreis Memel

* **Schwarzort,** 23. März. [Von der Fischerei.] In der vergangenen Woche haben Schwarzorter Fischer mit der sogenannten Bernsteinbaggerei auf dem Eise begonnen. Mit einem eisernen Kescher wird mit Hilfe eines Windschlittens die Erde durch eine im Eise ausgehackte Rinne herausgebaggert. Das Ergebnis dieser Baggerei ist jedoch bisher äußerst gering gewesen. An einigen Tagen haben zwei bis drei Männer nur ein halbes bis ein Pfund Bernstein erbeutet. Selten werden Stücke über 50 Gramm gefunden. Vor etwa vierzehn Tagen haben einige Fischer die Lachsfischerei mit dem Strandgarn in der See betrieben. Es wurde jedoch nicht ein einziger Lachs gefangen.

vr. **Wensken,** 23. März. [Verschiedenes.] Am Montag fand im Gasthause in Wensken eine Amtsausschußsitzung des Amtsbezirkes Wensken statt. Auf der Tagesordnung standen mehrere Punkte. Zuerst wurde der Voranschlag für 1932 beraten, auf Grund dessen 16 Prozent Zuschläge zu den Maßstabssteuern zu erheben sind. Die Vergütung für den Amtsvorsteher wurde um 15 Prozent herabgesetzt. Nach der Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Weiter wurde beschlossen, für Bespannung der Spritze bei Brandfällen eine Prämie von fünf Lit für zwei Pferde und zehn Lit für vier Pferde zu zahlen. — Dieser Tage wurde die Gemeindejagd Lankuppen auf die Dauer von sechs Jahren neu verpachtet. Den Zuschlag mit einer Jahrespacht von 130 Lit erhielt Herr Frischmann-Memel.

Kreis Heydekrug

hn. **Neusaß-Skörries,** 23. März. [Mutmaßliche Brandstiftung.] Wie bereits berichtet wurde, ist an einem der letzten Tage das Stallgebäude und die Scheune des Besitzers Hoppe niedergebrannt. Da der Verdacht bestand, daß hier Brandstiftung vorliegen könnte, wurden sofort die polizeilichen Ermittelungen in dieser Richtung aufgenommen. Bei den angestellten Nachforschungen wurde in einiger Entfernung von den niedergebrannten Gebäuden ein Sack gefunden, in dem sich mehrere lebende Hühner befanden. Außerdem wurden im Schnee Fußspuren festgestellt, die nach dem Stall hin- und zurückführten. Da es sich bei den Hühnern um solche des Besitzers H. handelte, müssen diese, da die Tiere noch lebten, kurze Zeit vor dem Ausbruch des Brandes aus dem Stall des H. entwendet worden sein. Auch noch andere Verdachtsmomente lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die Hühnerdiebe, um die Spuren des Diebstahls zu verwischen, den Brand angelegt haben.

*

au. Dieser Tage war der Besitzer Willy S. aus Szagaten nach Wietullen gefahren, um Torf zu holen. Beim Aufladen hat er eine Brieftasche mit etwa 150 Lit Inhalt, seinen Ausweis und andere Papiere verloren. Der Verdacht, die Brieftasche gefunden zu haben, lenkte sich auf eine Häuslerfamilie in A. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Kinder die Tasche gefunden und der Mutter gegeben hatten. Diese bestreitet jedoch, daß Geld in der Tasche gewesen ist.

Perfekte Wirtin
zum 1. April oder später gesucht. Schriftl. Meldungen an [2875
Frau Sperber
Adl. Prökuls
Memelgebiet.

Krucken-Görge
Milchfahrer
s. den Straßenverkauf sucht zum 1. April 32
Labrenz [2840
Krucken-Görge
Telefon 426.

Garten-Etablissement in Tilsit
mit großem Saal, Nebenräumen und 4-Zimmer-Wohnung von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Bewerbungen unt. R. D. a. d. Exped. d. „Tilsi. Allg. Ztg." Tilsit erbeten. [2873

6—7000 Lit
zur ersten Stelle auf 34 Morg. große Gastwirtschaft gesucht. Feuerversicherungswert 70 000 Lit. Angebote unt. **A. 9883** an die Abfertigungsstelle d. Bl. Geschäftsstelle Heydekrug erbet.

Ich helfe Ihnen
Gummi, Tropfen Tee
Preisbroschüre durch
Wohlleben & Weber
G. m. b. H.
Berlin W. 30/84

Uebermemel
Bäckerei
zu verpachten, gut. Kunden'reis, 15-20 Ztr. Mehl täglich, Laden Uebermemel. Angebote unter **9880** an die Abfertigungsst. d. Blattes. (2874

Alleinstehender Herr od. Dame findet gute
lebenslängliche Pflege
bei einer kinderlosen Witwe auf 80 Morg.; dazu sind etwa 3000 Lit erforderl., welche gerichtlich eingetragen werden. Zu erfragen bei [2859
Genutt, Memel
Süderhuk 8—10.

OBERMEYERS
Herbaseife u. Herbacreme
beseitigen: **Pickel, Mitesser, Flechten** und alle **Hautunreinigkeiten.** Seit mehr als 35 Jahren als Hautpflegemittel allerersten Ranges von Aerzten und Laien anerkannt 2586
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. 3. G.	23. 3. B.	22. 3. G.	22. 3. B.
Kaunas 100 Litas	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,073	1,077	1,078	1,082
Kanada	3 756	3 764	3,766	3,774
Japan 1 Yen	1,349	1,351	1,319	1,351
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,73	15,77	14,76	14,80
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	15,32	15,36	15,35	15,39
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,254	0,256	0,249	0,251
Uruguay	1,728	1,728	1,728	1,732
Amsterdam 100 Guld.	169,63	169 97	169,68	170,02
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,67	58,79	58 69	58,81
Budapest 100 Pengö	56,94	57,06	56.94	57,06
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	7 033	7.047	7,033	7,047
Italien 100 Lire	21,78	21,82	21,78	21,82
Jugoslawien 100 Din.	7,413	7,427	7,413	7,427
Kopenhagen 100 Kron.	84,37	84,53	84,62	84,78
Lissabon 100 Escudo	13,99	14,01	13,99	14,01
Oslo 100 Kron.	81,52	81,68	82,12	82,28
Paris 100 Fr.	16,53	16,57	16,53	16,57
Prag 100 Kr	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	67,93	68,07	68,13	68,27
Schweiz 100 Fr.	81,20	81,36	81,20	81,36
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	32,07	32,13	32,07	32,13
Stockholm 100 Kron.	82 42	82,58	83,42	83,58
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2.517	2,523	2,517	2,523

Berliner Ostdevisen am 23. März. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Berliner Butter

Berlin, den 24. März. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1.25
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	1.19
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	1.04

Tendenz: stetig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, 25. März

Schwache, langsame, auf Nordosten drehende Winde, zeitweise aufheiternd, zunehmende Neigung zu leichten Niederschlägen, besonders im Küstengebiet, Temperaturen etwas ansteigend.

Uebersicht der Witterung vom Donnerstag, 24. März

Das mitteleuopäische Hoch wird jetzt von allen Seiten her abgebaut. Vom Ozean her dringt ein neues kräftiges Tief nach England vor und auch im hohen Norden hat sich die Wirbeltätigkeit daher sehr gekräftigt. Der hohe Druck wird daher höchstens morgen für uns noch bestimmend bleiben.

Temperaturen in Memel am 24. März

6 Uhr: — 5,0, 8 Uhr: — 2,5, 10 Uhr: — 0,9

Pegelstand: 0,38. — Wind ONO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
142	23	Svanek MS. (Thosen)	Slite	Zement	Maage

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
133	23	Runa MS. (Weberg)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
134		Arnold Prautz (Kristiansen)	Windau	Schnittholz	Ed. Krause

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

9. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Nun kommt aber eine Tatsache hinzu, die sehr zu ungunsten des Uzarki spricht. Die Gerichtsarzt, der die Leiche des Ermordeten untersuchte, stellte einwandfrei fest, daß die Ermordung Hebingers gegen vier Uhr vor sich gegangen ist, also ungefähr zu der Zeit, als Uzarki das Haus verlassen haben muß.

Georg unterbrach die Vorlesung. „Du warst natürlich in schrecklicher Verzweiflung, weil dein Vorhaben gescheitert war."

„Natürlich. Ich weiß wirklich nicht, welchen Weg ich gegangen bin. Plötzlich sah ich ein Auto und rief den Chauffeur an."

„Der Täter wird deinen Fortgang abgewartet haben", sagte Georg. „Er hat sich vielleicht im Garten oder auf der Veranda versteckt gehalten.

„Bitte, lies weiter, Georg, damit wir die Geschichte hinter uns bringen."

Georg vertiefte sich von neuem in die Zeitungsausschnitte. Er las:

Sehr seltsam muß die Tatsache berühren, daß Uzarki bei seinem Fortgang seinen Mantel vergessen hat. In diesem Mantel sollen sich nach Aussage des Dieners, der Uzarkis Hut, Mantel und Stock in Empfang nahm, auch seine Handschuhe befunden haben. Uzarki trug bei der Ankunft die Handschuhe in der Hand und brachte sie beim Ablegen im Mantel unter. Jetzt wurden aber im Mantel keine Handschuhe gefunden. Aber auch in Uzarkis Wohnung sind sie nicht gefunden worden. Uzarki behauptet, bei seinem Fortgang dem Mantel die Handschuhe entnommen zu haben. In seiner Zerstreutheit oder vielmehr infolge seiner Verzweiflung über den abgeschlagenen Kredit will er den Mantel vergessen, die Handschuhe unterwegs verloren haben. Da die Beraubung des Safes ohne Zweifel von behandschuhten Händen ausgeführt worden ist, wird Uzarki durch das Fehlen der Handschuhe außerordentlich stark belastet.

Alle diese Umstände, die gegen Uzarki sprechen, würden nicht ausreichen, seine Schuld einwandfrei zu beweisen. Aber es sind noch weitere Tatsachen hinzugekommen. Gestern nachmittag fand man im Garten, der sich hinter der Villa befindet und zwar dort, wo, wie man annimmt, der Täter über das Gitter gesprungen ist, einen silbernen Bleistift mit dem Monogramm Uzarkis. Uzarki behauptet nun, den Bleistift seit Tagen vermißt zu haben.

Uzarki sprang auf. „Diese lächerliche Bleistiftgeschichte. Ich habe ihn höchstwahrscheinlich schon tagelang vorher bei Hebinger während einer Konferenz liegen lassen, als ich ihm eine Zeichnung demonstrierte. Montana machte dem Gericht klar, daß viele Menschen, bei denen ein Bleistift liegen bleibt, ihn einfach in die Tasche stecken und ihn für sich verwenden. Hebinger hat vielleicht gar nicht einmal geahnt, wer den Bleistift bei ihm liegen ließ. Das Monogramm war verschlungen und kaum erkenntlich. Vielleicht hat Hebinger einen Spaziergang im Garten unternommen und den Bleistift dabei verloren. Das Gericht legte großen Wert auf diesen verlorenen Bleistift."

Georg griff zu einem neuen Zeitungsausschnitt.

9. Mai. Mittagsausgabe.

Der Revolver, mit dem Hebinger erschossen wurde, wurde in Uzarkis Laboratorium gefunden! Uzarkis Täterschaft ist einwandfrei festgestellt!

Heute morgen fanden Beamte bei einer erneuten Durchsuchung von Uzarkis Laboratorium einen geladenen Armeerevolver, aus dem zwei Patronen fehlten. Das im Schädel des Ermordeten gefundene Geschoß stimmt in Fabrikat und Kaliber mit den Patronen des in Uzarkis Laboratorium gefundenen Armeerevolvers überein. Als man Uzarki diesen Revolver vorlegte, fiel er in sich zusammen. Man erwartete ein Geständnis, irrte sich aber in dieser Annahme. Uzarki brachte eine seltsame Geschichte vor, die augenblicklich nachgeprüft wird. Er berichtete vom Leiden seines Hundes, eines Spaniels, der von der Räude gepackt, vollkommen blind geworden war. Er hätte das Elend nicht mehr ansehen können und deshalb den Hund am Vortage des Mordes im Grunewald in der Nähe Schildhorns erschossen. Der erste Schuß sei von ihm in seiner Aufregung in die Luft abgegeben worden. Die Haushälterin könne bezeugen, wie sehr er an diesem Hunde gehangen habe.

9. Mai. Abendausgabe.

Der erschossene Hund im Grunewald gefunden! In Begleitung einiger Beamten wurde Uzarki heute in den Grunewald geführt, um die Stelle zu bezeichnen, wo er den Hund begraben hatte. Die Suche dauerte einige Stunden. Endlich fand man die Stelle. Der Hund wurde obduziert. Man fand das Geschoß im Hirn des Tieres. Auf die Frage, warum er den ersten Schuß in die Luft abgegeben habe, konnte Uzarki keine befriedigende Antwort geben.

Somit scheint der Fall klar zu liegen, wenn Uzarki auch die Tat nach wie vor entschieden leugnet. Eine Reihe von Indizien — man kann sie als lückenlos bezeichnen — stehen wie ein Wall gegen ihn. Uzarki verbleibt natürlich in Haft. Die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes wird erhoben werden.

Nochmals möchten wir alle Tatsachen aufzählen, die gegen Uzarki sprechen:

1. Die Wechsel und Schuldscheine, die Uzarki bedrücken mußten, sind aus dem Safe geraubt worden.

2. Uzarkis Finanzlage war verzweifelt.

3. Ein neuer Kredit war von Hebinger in der Mordnacht abgelehnt worden.

4. Das Fehlen der Handschuhe aus dem Mantel. Der Täter habe mit Handschuhen gearbeitet.

5. Man fand im Garten, und zwar dort, wo, wie man annahm, der Mörder über das Gitter gesprungen war, einen silbernen Bleistift. Er war Uzarkis Eigentum.

6. Uzarki ist nach vier Uhr heimgekehrt. Kurz vorher ist nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Hebinger erschossen worden. (Die Rückkehr Uzarkis muß sehr schnell vor sich gegangen sein, da er ein Auto benutzte.)

7. Das Todesgeschoß paßt in einen Armeerevolver, den man im Laboratorium Uzarkis beschlagnahmt hat. Fabrikat und Kaliber sind das gleiche. In diesem Revolver fehlten zwei Geschosse. Das eine Geschoß wurde im Hirn des erschossenen Spaniels gefunden. Das zweite Geschoß?

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungssache

Unfrankiert in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

An da

Postamt

Das Reich der Frau

Nr. 12 Freitag, den 25. März 1932

Beilage des Memeler Dampfboots

Verschiedene Menschentypen und ihre erzieherische Beachtung

Von Annemarie Engel

Der gesunde extravertierte (nach außen gerichtete) Mensch ist an der großen Elastizität zu erkennen, mit er er Eindrücke erfaßt und auf sie reagiert. Schon das extravertierte Kind nimmt Neues erstaunlich schnell auf, ist sehr lebhaft, nachahmungsbereit und geht zutraulich zu jedem Fremden. Früh und leicht lernt es sprechen, hört und sieht alles, was vorgeht, und hält seine Umgebung durch unaufhörliches Fragen in Atem. Es spielt mit emsigem Augenblickseifer, allerdings ohne auffallende Versunkenheit und ohne große Ausdauer. Es hat schnell Fühlung zu neuen Spielsachen, ein inniger Bezug zu einigen Lieblingsdingen, einem Stoffhund, einem Püppchen, fehlt nicht, wird aber nicht jahrelang festgehalten. Es spielt lieber mit Kameraden als allein und ist dabei verhältnismäßig verträglich. Den Kindergarten liebt es sehr und fügt sich in der Schule in jede Klassengemeinschaft ein. Es ist ebenso bereit zu einem dummen gemeinsamen Bubenstreich wie zu einer höchst aktiven Teilnahme an irgendwelchen Hilfsaktionen, z. B. an Weihnachtsbescherungen armer Familien, überhaupt unterliegt es unschwer positiven wie negativen Einflüssen. Erziehlich ist es meist leicht zu behandeln, eben wegen seiner Beeinflußbarkeit und seines bereitwilligen Eingehens auf Ablenkung von Ungezogenheiten. Nur selten ist es außergewöhnlich eigensinnig. Die Pubertätszeit verläuft meist ohne katastrophale seelische Einbrüche: Der extravertierte Jugendliche leidet durchschnittlich wenig an sich selbst, an Problemen, Zweifeln und innerer Zerrissenheit. Seine Entwicklung ist in der Regel früh abgeschlossen, sein Ich verändert sich in den Hauptzügen nach seinem 18., spätestens dem 25. Lebensjahr nicht mehr, wohl aber seine Ansicht über Lebens- und Zeitverhältnisse, Menschen, wissenschaftliche oder künstlerische Fragen, die bei ihm besonders stark von der öffentlichen Meinung gefärbt sind, jedenfalls von der Meinung seiner ihm unentbehrlichen Tageszeitung. Er denkt über diese Abhängigkeit nicht nach und äußert seine Urteile über alles mit großer Sicherheit und Unbefangenheit. Er findet sich kraft einer großen Anpassungsfähigkeit in allen Lebensverhältnissen zurecht, so wird es ihm z. B. meist nicht schwer, seinen Beruf in Anpassung an die jeweilige allgemeine Wirtschaftslage zu wählen. Er hat selten Grund, an seinem Können zu zweifeln, denn er richtet sich auch in seinen Wünschen und Zielen nach dem Erreichbaren. Sein eigentliches Element ist die Gesellschaft, hier glänzt er durch seine sprühenden Einfälle, seine Fähigkeit zu organisieren, sein Redetalent und sein liebenswürdiges Eingehen auf andere Schicksale. Er ist fröhlich mit den Fröhlichen und traurig mit den Traurigen. Gesellschaftliche Veranstaltungen, Theater, Konzerte strengen ihn nicht an, sondern erholen ihn, denn sie bieten ihm die ihm nötigen neuen Eindrücke und Anregungen. — Mit nie müder Hilfsbereitschaft ist er für andere tätig, die Fülle seiner Beziehungen kommt ihm dabei zustatten, allerdings überschätzt er gern ihre Wirksamkeit. Seine zahlreichen gesellschaftlichen, menschenfreundlichen und gegebenenfalls politischen Verpflichtungen lassen ihm kaum eine freie Minute, aber die Unrast beglückt ihn meist, denn die vielen Anforderungen, die an seine Person gestellt werden, geben ihm das Bewußtsein von dem Wert seines Lebens. Sein Beruf kann zwar bisweilen durch die Zersplitterung leiden, aber in allen Betätigungen, bei denen es darauf ankommt, Situationen schnell zu überblicken, geistesgegenwärtig und schlagfertig zu sein und sich in andere Menschen einzufühlen, ist er recht am Platz und leistet viel. Allerdings ist sein Einfühlungsvermögen wohl schnell aber durchschnittlich nicht tief, darum schützt es ihn bei seiner raschen Art zu urteilen und zu reden nicht immer vor Faktlosigkeiten. Dem Introvertierten gegenüber scheitert seine Einfühlungsfähigkeit oft restlos.

Die extravertierte Frau ist vielfach ein lebhafter Gesellschaftsmensch. Als Hausfrau ist sie von unermüdlichem Arbeitseifer, wird nie fertig mit ihrer Hochflut von Pflichten und ist nichtsdestoweniger doch jeden Augenblick bereit, irgendwelchen Besuch liebevoll zu bewirten, sie hilft wahllos allen nach Kräften, allen sozialen Fragen bringt sie großes Interesse entgegen und steht nicht selten auch aktiv in der Frauenbewegung.

Diese andeutende Skizze kann jeder nach eigener Beobachtung vielgestaltig ergänzen, denn der Extravertierte ist naturgemäß leicht zu erkennen. Zusammenfassend läßt sich sagen: Die extravertierte Veranlagung bietet große Vorteile für das äußere Fortkommen, sie verleiht ein sicheres Auftreten und erleichtert das Sich-Einfügen in die menschliche Gemeinschaft, ihr Wertvollstes liegt in der sozialen Hilfsbereitschaft.

Bei weitem schwerer ist es, dem Menschen mit vorwiegend introvertierter (nach innen gerichteter) Veranlagung gerecht zu werden, eben weil er nicht so unmittelbar auf die Umwelt eingehen kann, was leicht zu beobachten ist. Die äußeren Eindrücke sind in erster Linie für sein Ich da, nicht umgekehrt. Er muß sie seiner Natur nach tief in seinem Innern verarbeiten, sie seiner Besonderheit angleichen und daran innerlich wachsen. Schon das Kleinkind wird bei solcher Anlage oft falsch beurteilt: es ist langsam im Erfassen und wird für dumm gehalten. Aber ahnt der Erzieher, was in dem kleinen Kopf an Staunen und an schwerwiegenden, wenn auch noch gänzlich ungegliederten und formlosen seelischen Antworten auf alle die für uns so nichtigen und für das winzige Menschlein so überwältigenden Erlebnisse vor sich geht? Es geschieht auch nicht selten, daß solch ein noch scheinbar unerwachtes Kind, das auch die einfachsten Wörter nicht nachsprechen wollte, ganz plötzlich die gleichaltrigen Plappermäulchen einholt, es redet und hat einen erstaunlich großen Wortschatz still in sich aufgestapelt. Das introvertierte Kleinkind ist fast immer scheu gegen Fremde und behält diese Schüchternheit meist ziemlich lange bei. Es spielt — wenn auch nicht ausschließlich — so doch mit Vorliebe allein und zwar oft mit selbstvergessener Hingabe. Seine Spielillusion reicht sogar mit in sein übriges Leben. Es liebt sein Pferdchen, seine Puppe mit einer Innigkeit, die der Erwachsene kaum ahnt, und die er auch aus Gesprächen mit dem Kinde nur selten erfahren kann, denn es verschließt meist sein Spielerleben mit seltsamer Scham sogar vor der geliebten Mutter. Hat es das Glück, in freier Natur aufzuwachsen, so wird es mit Vorliebe allein stundenlang im Garten sein und tatenlos lange einem Käfer, einem Schmetterling nachstaunen. Es mögen dabei Wunder in der sich hineinhorchenden Seele erlebt werden, die für das ganze spätere Leben von tragender Wichtigkeit sind, obschon sie sich niemals aussprechen ließen, handelt es sich doch vermutlich um ein Schwingen des ganzen Gefühlsgrundes des Kindes, — ein ungeheuerliches Erleben in Lust und Schmerz, denn selbstverständlich sind solche inneren Wachstumserschütterungen nicht nur freudiger Art, denn Angst und Grauen können solche Kinder bisweilen derart schütteln, daß sie abends manchmal lange keinen Schlaf finden. Sehr schmerzlich weinen dann solche Kinder und können doch nicht sagen, was ihnen fehlt. Der Erwachsene sollte nie solche wortlose Not belächeln oder gar unaedulbig werden, das Kind erlebt ein Stückchen Weltangst, die darum nicht weniger groß ist, weil sie noch keinen Namen hat. Andrerseits braucht er auch nicht zu fürchten, daß es sich bei solchen Aengsten und bei der Scheu vor fremden Situationen schon um krankhafte nervöse Zustände handele. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß ein Kind, das aus innerem Müssen mehr nach innen als nach außen gekehrt lebt, vor fremden Eindrücken erschrickt und sich oft ungeschickt benimmt. Beim normalen Kinde schleift das spätere Leben die linkische Schüchternheit wenn auch nicht ganz, so doch ausreichend ab. Freilich wird das introvertierte Kind, das durch seine starke Ichbezogenheit meist stolz und empfindlich ist, durch schmerzhaften Spott und gedankenlose Taktlosigkeit anderer Menschen immer mehr leiden als andersartige Kinder, auch Tadel und Ungerechtigkeiten quälen es durchschnittlich mehr.

Die Schulzeit mit ihrem raschen Wechsel neuer Eindrücke, mit den beständigen aus der Versunkenheit aufschreckenden Anforderungen, mit der verhältnismäßig wenigen Besinnlichkeit und dem Zwang, dauernd mit vielen Menschen zusammen zu sein, ist oft nicht sehr schön für introvertierte Kinder. Bei geeignetem Unterricht kann ihnen aber die Beglückung des Verstehens und Erkennens erstmalig aufgehen. Dann fangen sie in der Regel an, unabhängig von der Tagesforderung für den Unterricht selbständig zu lesen, zu experimentieren und vor allem zu denken. Erziehlich ist das introvertierte Kind nur dann leicht zu leiten, wenn der Erzieher seine Eigenart anerkennt und berücksichtigt, wenn er also seine Scheu achtet und seinen Stolz nicht unnötig verletzt, wenn er es nicht überflüssig aus seiner selbstgewählten Beschäftigung aufstöbert, um es etwa zum Spiel mit Kameraden zu nötigen, da es im Augenblick gar nicht mag; wenn er niemals bei irgendwelcher Beschäftigung hetzt und ihm gelegentlich auch seinen Willen läßt, in der Regel wird dadurch dem bei diesem Kindertyp meist stark ausgeprägten Eigensinn weniger Vorschub geleistet, als wenn sein Wille immer gebrochen werden soll.

Die Entwicklung ist auch beim erwachsenen Introvertierten nie abgeschlossen, er arbeitet mehr oder weniger bewußt unaufhörlich an seiner inneren Welt und kämpt um ihr Wachstum. Sein Reifeprozeß verläuft nicht immer geradlinig und stetig, sondern oft in mehr oder weniger stürmischen Revolutionen. Seine Auseinandersetzung mit allen Fragen des Wissens, seinen persönlichen Schicksals- und Weltanschauungsproblemen ist durchschnittlich ernst, bisweilen leidenschaftlich und immer persönlich, daher dauert sie verhältnismäßig lange: der Introvertierte ist spätreif. Noch im Alter von etwa 30 Jahren kann sein Schriftbild durch wesentliche Veränderungen bisweilen ganz neue Einstellungen verraten.

Die Berufswahl wird ihm oft schwer, weil er in dem Alter, in dem sie meistens vollzogen werden muß, noch nicht die Reife zu einer endgültigen Wahl hat, gerät er dadurch oder durch ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse in eine ihm nicht innerlich gemäße Betätigung, so leidet er schwer daran.

Der Introvertierte gilt für wenig sozial. In Wahrheit ist seine Beziehung zu den Menschen nur andersartig als beim Extravertierten. Er findet allerdings keine Selbstbefriedigung im Helfen und ständigen Einsatz für andere, im Kampf um Besserung fremder Lebensbedingungen. Die äußeren Lebensumstände sind ihm überhaupt nie das wichtigste, sie interessieren ihn hauptsächlich nur als Vorbedingung für die freie Entfaltung inneren Lebens, er sucht statt dessen in den Menschen das eigentliche Selbst, das andere Ich. Weil die übliche Geselligkeit vielfach wenig Raum für wesentliche Gespräche bietet, enttäuscht sie ihn bald, und er zieht sich von ihr zurück, aber seine innere Bindung an Menschen, die ihm seelisch verwandt sind, kann sehr reich und tief sein, seine Liebe ist ganz besonders innerlich.

Nicht selten stehen ihm auch Pflanzen und Tiere fast geschwisterlich nahe. Die Spannungsmöglichkeiten seiner Seele sind durchschnittlich größer als beim Extravertierten: sie umfaßt gleichzeitig in ausgeprägterem Maße Gutes und Böses, darum ist sein Leben vielfach schwerer — nicht der äußeren Gestaltung nach nur, sondern mehr noch durch den Kampf mit sich selbst und um sich selbst.

Die introvertierte Frau lebt zurückgezogener als die extravertierte. Sie geht andrerseits selten in ihrem Beruf oder im Haushalt restlos auf, sondern muß immer wieder versuchen, durch Lektüre, Kunst oder Nachdenken neben dem Alltag innere Befriedigung zu finden.

Zusammenfassend kann von der introvertierten Veranlagung gesagt werden: Ihr höchster Wert liegt in der Vertiefung des Lebens.

Welcher der beiden Veranlagungen wir den Vorrang zusprechen wollen, muß jedem überlassen bleiben, seine Entscheidung wird letzten Endes von seiner eigenen Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Gruppe abhängen. Wichtig aber ist, daß wir wissen, wir können unsern Kindern keine andere Wesensrichtung anzwingen, als sie von Natur mitbekommen haben. Das ist um so leichter, da wir erkennen dürfen, daß jede der beiden Wesensarten Lichtseiten hat. Aber sie hat auch Schattenseiten, und nur die dürfen und müssen wir erziehlich bekämpfen, indem wir die zu stark extravertierten Kinder zur Ruhe, stiller Sammlung und Vertiefung, die introvertierten zur Ueberwindung ihres Einspännertums und ihrer Weltscheu vorsichtig und liebevoll helfend zu leiten versuchen, denn wenn auch die Typen sich nicht umkehren lassen, zu einer harmonischeren Ausformung kann eine kluge und behutsame Erziehung sie wohl bringen. (Aus „Frau und Gegenwart".)

Wolle als Modematerial

Trotz aller vielgepriesenen Sachlichkeit sind wir Frauen doch nur eigentlich froh, wenn wir dies und das ganz nach eigenem Geschmack und in persönlichem Ausdruck für uns und unsere Familie schaffen können. Und da diese Tugend meist eine angeborene weibliche Veranlagung ist, kommt sie uns in Notzeiten wie der jetzigen recht zustatten. Wir werden zwar nicht mehr wie frühere Generationen endlose Meter meist niemals benützter Spitzen häkeln oder Topfanfasser stricken, dazu sind uns die Stunden zu kostbar, aber wir werden versuchen, dank unseres Könnens Brauchbares und Hübsches zu schaffen, an dem wir schon während der Herstellung unsere Freude haben.

Jetzt zum Uebergang kommen uns die in kontrastreichen aber immer irgendwie zur Ueberkleidung passenden Farben gehaltenen dreieckigen Wolltücher recht gelegen, mit deren Hilfe wir unserem Anzug schnell einen modischen Anstrich geben, nach der er mit den ersten Strahlen warmer Frühlingssonne verlangt. Sie werden auf sehr starken Nadeln (12 bis 16 mm Umfang) mit ganz dünner Wolle in einfachen Rechtsmaschen (auch auf der linken Seite) mit Abnehmen an den Außenrändern gestrickt, und man kann sie mit sogenannten Mausezähnchen verfäubern, wenn man nicht glatten Randschluß vorzieht. Etwas größer als üblich gearbeitet, können sie zur modischen Ergänzung einer unmodernen Bluse avancieren, und ganz klein, mit passenden kleinen Dreiecken für die Aermel werden sie ein einfarbiges Wollkleid hübsch auffrischen.

Zum Sport ist Wollkleidung die angenehmste. Besitzen wir oder unsere Töchter nun bereits einfarbige wollene Pullover, so werden wir sicher schon manchmal gewünscht haben, diese rein sportliche Kleidung auch im Frühjahr unter dem Mantel oder einer Jacke tragen zu können, die nicht für Sportzwecke bestimmt ist. Versuchen wir es also einmal mit einem aus ganz losen Maschen in feiner heller Wolle gehäkeltem Kettchen, dessen Herstellung äußerst einfach ist: Um enge Luftmaschenringe häkelt man vier- oder sechseckige einzelne Sternchen in je zwei Zentimeter Größe. Diese Sterne werden untereinander mit losen Stichen kettenartig verbunden. Man legt die so gewonnene Kette dem vorderen Ausschnitt auf und verbindet sie um den rückwärtigen Ausschnitt mit einer losen Luftmaschenreihe. Dadurch ist eine ganz neue Art der Garnierung entstanden, die wenig kostet, den Pullover (oder eine einfache Wollbluse) putzt und von den üblichen bunten Halsketten unabhängig macht, denn wenn man eine solche Wollkette zweireihig arbeitet, kann man die obere Reihe wie eine Halskette der Haut, und die zweite Reihe dem Pullover aufliegen lassen. Erforderlichenfalls sorgen ein paar unauffällige Heftstiche dafür, daß die Kette sich nicht verzieht.

Und dann die herrlichen, in sehr zarten Farben und aus ganz feiner Wolle gehäkelten und gestrickten Blusen! Wer möchte die nicht besitzen? Sie werden mit Hilfe eines einfachen Blusenschnitts derart gearbeitet, daß man die jetzt bevorzugten Blatt- und Blütenmuster einzeln herstellt und sie recht großmaschig mit einander verbindet. Zu ihnen gehören kleine Puffärmelchen, und nur die Westen, die man zu Trikoline-, Polo- oder Wollkrepp-Hemdblusen trägt, sind ärmellos. Und das schönste ist, daß all diese Arbeiten so schnell gelingen, daß ihre Herstellung eine Unterhaltung und keine Arbeit mehr ist! mkk.

Zum Frühjahr Spitzenblusen

Wie man Spitze näht

Die Rock- und Blusenmode macht sich zusehends populär. Zum Frühjahr wird keine Frau mehr an der Bluse vorbeigehen können, die in den Modekollektionen in aller Vielseitigkeit für sich wirbt. In der Tat machen sich die neuen Blusen in den hellen Frühjahrsstoffen, die oft geblümt sind, mit den Puffärmelchen ganz reizend. Blusen aus Waschkrepp, neuen Kunstseiden, aus leichter Seide in allen Farben und Macharten, über und in dem Rock zu tragen, entzücken wieder, nicht zuletzt unter ihnen die Spitzenbluse, die aus der neuen Wollspitze hergestellt ist und teefarben oder in silbergrau, beige oder rosa zu sehen ist. Auch mit Seidenkragen oder -Jabots kombiniert, macht sie sich sehr flott und verspricht immer eine festliche Note. Die hübsche neue Wollspitze ist im Preise dazu entgegenkommend, so daß eine Spitzenbluse den Ausgaben für eine andere Bluse gleichkommt. Wer noch dazu sein eigener Schneider sein kann, wird sich ihre Freude kaum entgegen lassen. Das Nähen von Spitze ist allerdings nicht so ganz einfach, schon beim Wäschenähen, bei dem wir mit Spitze hantieren, merkt man das. Im Gegenteil, es ist eine kleine Kunst, die aber erlernt wird, wenn man ihre Regeln kennt. Die erste heißt peinliche Sauberkeit und Genauigkeit. Vor allem also sei das Nähzeug geeignet, diese Voraussetzungen zu erfüllen. Eine feine Nadel und ein feiner Faden sind das Handwerkszeug.

Eine bekannte Nähart ist das Einrollen des Spitzenstoffrandes in den geschnittenen, umzubiegenden Stoffrand und Vernähen mittels feiner Saumstiche. Hübscher fast sieht das einfache saubere Uebernähen der Spitze auf den fertigen Stofffaum aus. Schwieriger wird das Applizieren von Einsätzen oder dergleichen, bei denen die Spitze nach Motiven ausgeschnitten und mit überwendlichem oder Knopflochstich, der eine wirkungsvolle Einrahmung erzielen kann, über dem Stoff befestigt wird. Fein sauber wird dieser dann unter der Spitze fortgeschnitten. Um Spitze mit Spitze zu verbinden, suche man sich zunächst das korrespondierende Motiv im zweiten Stück Spitze und lasse beim Schneiden genügend Ueberstoff zum Aufsetzen der zu verbindenden Spitze. Die Verbindung beider Teile stelle man mit möglichst feinen, dem Spitzenstoff angleichenden Stichen her; auf diese Weise wird das Zusammenfügen kaum zu merken sein. Ist die Spitze äußerst fein, so empfiehlt es sich, das geschnittene Motiv über das gleiche Motiv des anderen Stückes Spitze fein überzunähen. Oft aber ist das Material knapp und eine Wiederholung des Musters aus diesem Grunde nicht möglich. Hier hilft man sich durch Abändern des Musters, indem man zwei Motive zusammensetzt. Besonderer Aufmerksamkeit der Näherin bedürfen die kniffligen Ecken beim Spitzennähen, wie sie Kragen erfordern. Der einfachste Weg für die Ecken ist das genaue Falten und Feststecken der Spitze im rechten Winkel, so daß eine dreieckige Falte entsteht, die geheftet wird. Dann schneide man entlang der Linie der Falte recht vorsichtig und übernähe die Enden ebenso sorgfältig. Motive in Ecken zu setzen, geschieht durch Uebernähen derselben auf die fertige Ecke, der untere Stoff ist zuletzt fein wegzuschneiden. Noch erfordert diese und andere schwierigere Verarbeitung schon Fachnäherinnen, um das korrekte Sitzen der Ecke nicht in Gefahr zu bringen.

Einige ungewöhnliche Brötchen und Schnitten

Nicht nur die Junggesellin, die Besuch hat, liebt die kalten Platten, die ihr während der Anwesenheit der Gäste den Aufenthalt in der Küche ersparen, auch die gastfreundliche Hausfrau kennt die Annehmlichkeit der fertigen und meistens sehr beliebten Brötchen und Brote, die sich so vielseitig gestalten lassen und zu einem passenden Getränk eine vollwertige Mahlzeit abgeben. Für besondere Gelegenheiten, wie sie jetzt anläßlich der Konfirmationen und der Ostertage vor der Tür stehen, und Feinschmecker hier eine Auswahl von Delikatessen:

Pikanter Schinkenbelag. Mische gekochten und rohen Schinken untereinander, füge einen Eßlöffel zerschnitzelte Pfeffergurken sowie einen Eßlöffel geschälte, zerkleinerte Walnüsse und einen Eßlöffel Mayonnaise zu. Streiche das Vermischte auf Butterbrote oder gebutterten Toast.

Aal (oder Sprotten) und Rührei-Belag. Gebräunte Brotscheiben belege mit geräuchertem Aal und gib darauf warmes Rührei, das mit Zwiebeln und feinen Kräutern gewürzt wurde.

Leber und Schinken. Zermahle oder zerschneide Kalbsleber in kleine Stücke, ebenso die halbe Menge von rohem Schinken, füge etwas Petersilie, ein Lorbeerblatt, eine Prise Pfeffer und Salz zu. Lasse alles zusammen in etwas Schweineschmalz bei schneller Hitze 8—10 Minuten lang in der Pfanne braten, rühre die Masse während des Bratens gut durch. Wenn kalt geworden, streiche den Belag aufs Brot.

Eigelb- und Käsefüllung. 30 Gramm geriebener Käse, ein hartgekochtes Eigelb, 30 Gramm Butter, ein halber Teelöffel Mostrich, ein halber Teelöffel Zitronensaft und eine Prise Salz werden gemischt, durch ein Sieb gerührt und auf Brötchen gegeben oder als Füllung verwendet.

Zur Spargelzeit: Gekochte Spargel auf Brote. Entferne die ganze Kruste eines kleineren frischen Laib Brotes. Schneide dann dünne Scheiben, lege sie wieder zusammen und umwickle sie fest mit einem feuchten Handtuch, laß das Brot so mehrere Stunden an einem kühlen Ort stehen. Auf diese Weise wird es geschmeidig und läßt sich bequem rollen. Bestreiche danach jede Scheibe dieses Brotes leicht mit weicher Butter. Tauche eine gekochte, aber abgetrocknete Stange frischen oder Büchsen-Spargels in Mayonnaise, lege sie auf die Scheibe Brot und rolle den Spargel in die Scheibe ein. Eventuell kann auch ein schmales Fädchen um die Brotrolle gewickelt werden. K. G.

Fürs Waschen

Spitzenvorhänge werden am besten in warmem Seifenschaumwasser gewaschen, nachdem sie in warmes Ammoniakwasser getaucht wurden. Vor dem Stärken die Vorhänge durch klares Wasser ziehen.

*

Kretons bedürfen beim Waschen sorgfältiger Behandlung wegen des Ausgehens der Farbe. An Stelle von Seife ist eine Handvoll Kleie auf zwei Liter Wasser zu empfehlen.

*

Vor dem Waschen von Gardinen empfiehlt sich das Zusammenheften der gegenseitigen Enden, um diese besser in Form zu halten. Nach dem Waschen hänge man jede Gardine auf zwei Leinen auf und recke sie entsprechend aus. Auf diese Weise trocknen sie schneller und ersparen das Plätten. G.

Karfreitag

Von
Professor **Hanns Schmiedel**, Heidelberg

In unserer aufgewühlten und alles umwertenden Zeit scheinen auch die tiefsinnigen religiösen Symbole zu verblassen, die Generation um Generation ihren Sinn enthüllten. Dieses Ermatten und Verzweifeln am letzten Zweck unseres Lebens hat seine tausendfachen inneren wie äußeren Ursachen. In den Jahren der Krise müssen wir daher doppelt gewissenhaft uns überprüfen und das Dauernde vom Zufälligen sondern, uns durch die Gegenwartsschmerzen nicht am Unverlierbaren schuldig, sündig machen. Jede Zeitlichkeit muß gemessen werden am Wert der Ewigkeit. Unser Leben will eine Deutung, die weit über den Rahmen des Alltags hinausweist. Wer den vollendenten Sinn des Daseins nur im Irdischen suchte, nur im historisch Erreichten, wer die Idee fliehen wollte, die in und mit dem Irdischen sich befreien will, der würde an kein Ideal mehr glauben, an kein Göttliches mehr sich verlieren können.

„Christus am Kreuz"
Von Joachim Patinir (1485—1524) in der früheren Königlichen Pinakothek München

Der Karfreitag ist ein Festtag hohen Wertes, weil er in einer untrennbaren Verwurzelung die heroische Hingabe des Erdenkämpfers um ein Ideal uns aufzeigt, in einer Verwurzelung mit unserem eigenen menschlichen Leben. Das Tragische, den lebendigen Gottessohn sterben zu sehen aus unverschuldeter Notwendigkeit, reißt uns beispielhaft wie kaum ein zweites Menschenopfer hinaus aus den kleinlichen Verhältnissen des Eigennutzes, des Gewinnes, des Glücks. Der ans Kreuz Geschlagene kennt die Selbstentäußerung, den Tod, den qualvollsten aller Tode, das Geschlachtetwerden, um einer alle Zeiten überdauernden Großtat willen. Daß auch die Gottheit von dieser Erdenqual nicht frei war, gibt uns einen Ansporn, dieses Dasein mit seinen Grenzen und Mitteln zu bejahen, in ihm das Letze, Höchste zu befreien, und sei auch der Untergang so gewiß wie jenem Einsamen, der ans Kreuz geschmiedet ward. Diese heroische Tat ist voller Liebe, voller Erbarmung, voll unsterblichen Zaubers der Reinheit und Herrlichkeit der Opferbereitschaft! Hier entfaltet eine Kreatur höchster Prägung das Vorbild bewußten Sterbens, bewußten göttlichen Einsatzes der gesamten Persönlichkeit mit ihrem unerschöpflichen Reichtum an Weisheit, Liebe und Seelenstärke. Dieser erzbereite Märtyrer Christus siegt im Sterben, und schon hinter dem Steinsarkophag steht der Engel der triumphhaften Auferstehung und himmlischen Gloriole. Die Sterbenden stehen im Heiligenschein der Ueberwindung, die haben ein übervolles Herz voll lauterster Güte und Verzeihung. Sie entsterben dem Leben zu einem neuen Dasein, das ihrer erst wert ist, sie formen ein neues Leben, das in seiner strömenden Kraft und Sieghaftigkeit nicht mehr in dieser Zeit verbleiben kann. Gott stirbt vor, wir sterben nach. Das ist uralter Sinn des reinen Opferns, des seelischen Verschenkens, des Erwerbens himmlischer Weihe.

Wenn aber Gottes Tod und des Menschen Sterben denselben Grundgedanken und den nämlichen Grundsinn haben, dann ist Karfreitag in seinem Heldenkampf und Heldenleiden jenes Zeichen inneren Aufrichtens, das uns Kämpfenden am nötigsten ist! Dann leuchten aus den brechenden Augen des sterbenden Gottes die Schimmer eines überirdischen Müssens und Sollens. Dann predigen die ausgereckten Arme und Hände ein schmerzliches Verlangen nach neuer Wirklichkeit. Dann reden die Wundmale von der herben Süße des Duldens um aller Geschöpflichkeit willen. Dann verkünden die Blutstropfen der dornenzerschnittenen Stirn das Wissen um eine heilig tiefe und schwere Vatergüte, die hinter aller Qual wartet. Dann dringen die verkrampften Mienen in das unsagbar geheimnisvolle Weltleid ein, um aus seinen Abgründen aufzusteigen wie vom Bettler zum König, wie vom Vergänglichen zum Unvergänglichen. Wer nicht alle Not leidender Menschheit zusammen in eins verschmolzen empfinden kann, wer nicht den Schrei von Millionen nach dem Licht gehört hat, wer nicht so am Leben litt, um es vollkommen rein in sich zu überwinden und doch beladen mit allem geheimen Wissen um Sünde und Angst, wer diese Erdenhölle nicht durchschritt wie ein Tal des Todes, dem zeigte sich nicht ein neuer Horizont ewigen Friedens, ewiger Wahrheit und Göttlichkeit. Wir alle sind heute Gekreuzigte! Wir alle wissen um die heilige Not des neuen Werdens. Wir alle stammeln und wimmern um Erhörung, die wir niemals aus eigener Kraft verdient hätten. Wir brauchen die Gnade wie jener Faust, der im unentwegten Streben trotz Schuld, Reue und Angst sich emporrettet zu höheren Sphären reinen Lichts. Und wer sich nicht selbst kreuzigen kann, dem fehlt der Schlußstein an seinem Lebensbau.

Karfreitag ist eine Weihe, die schon der einfältig fromme Parzival als strahlendsten Ausdruck göttlicher Liebe empfinden lernte. Erst als er fremdes Leid wie sein eigenes empfand und nach Linderung verlangte für den Dulder, da ging ihm das Gralsamt auf der heldischen und priesterlichen Reinheit, der Menschenweihe im hohen Leben des Opfers und der Demut. Die Schauer des Karfreitagwunders, die mystischen Stimmen, die über irdische Nächte vom Sieg der Ueberwindung künden, das Raunen vom Geheimsinn allenLebens, Liebens und Duldens, die verzückten Züge einer sündlosen wissenden Menschenkreatur, die voll heiligster Qualen ein Erdenschicksal durchschreiten muß: All das wird die Schlacken von unserem Seelenfeuer nehmen, wird neue Glut der Bewährung und des heldischen Opfersinns schüren. Rembrandt, der nordische Mensch und grüblerisch ringende Künstler, wußte, warum er sein Licht auf die Kreuzigung niederfließen ließ aus einem unsichtbaren Zentrum göttlicher Fülle und sinnhafter Weltenlenkung. Es fließt dieses Licht wie ergriffenes rieselndes Segnen auf die schlohweiße Duldergestalt, die magisch geblendet mitten im Weltenraum steht, einem mahnenden Wegstein gleich für die erdenpilgernde Menschheit, die wallfahrtet nach der Erfüllung ihres Erdentages.

Karfreitag feiern, heißt sich in dieses Licht Rembrandts stellen und das Leben aus seiner Gebundenheit hinaus rücken in die Lichtflüsse ewigen Segnens. Erst der religös sich aufopfernde Mensch ist vollkommen, erst der Sterbensbereite weiß um die letzte Gnade und Reinheit. Märtyrer sein um einer Idee willen, das heißt wahrhaft leben. Es heißt freilich auch den ganzen Haß der Menschen und der Zeit tragen können. Es heißt auf eigenes Glück verzichten, es heißt sich einer grausamen Notwendigkeit weihen. Wer vor den Notwendigkeiten nicht feige erschrickt, wer sich in den Fluß wirft, um dem rettenden Ufer zuzuschwimmen, der hat den Mut letzten Einsatzes. Es ist ein wundersames und tiefsinniges Erlebnis unter dem Kreuzesstamm, und das hat noch kein Mensch zu leugnen vermocht: im Grunde sind Gott und Mensch so eng miteinander verwandt, ist ihr Dasein so innig gebunden, an den gleichen Urgesetzen verankert, daß wiederum Rembrandts seherisches Seelenauge des Gnadenflusses himmlicher Erleuchtung über Gott und Mensch gleichermaßen gewahr wird. Aus den tragischen Schatten unseres Lebens steigen die Lichter des Jenseits.

Im Karfreitagsopfer grüßen wir ergriffen die Handlung der Versöhnung zwischen Schöpfer und Schöpfung, zwischen Gott und Mensch. Im Heldentum atmen wir neue Sphäre. In der Gottesvollendung am Kreuz steigt die Menschheit hinauf zum Vater aller Erlösung. Der Kreislauf zwischen Himmel und Erde ist mit dem Karfreitaggedanken feierlich geschlossen auf alle Zeiten. Ein Höheres an Erlösung zu denken, ist uns unmöglich. Uns leuchtet ein Ziel, uns ist ein Weg gewiesen. Die Nacht hat keine Gewalt mehr über uns. Unter dem Kreuze stehen heißt sich der Weisheit der ewigen Gottesliebe weihen, den Kampf begehren und das Leid wollen; das Kreuz begnadet, adelt, erlöst.

Junkers Weg und Werk / Ueber „Kisten", Badeöfen zum Ganzmetallflugzeug und „Juno"

B. M. **Berlin**, 23. März.

Im vierten Kriegsjahr, als es für die Flieger im Westen schon reichlich „mulmig" geworden war, zumal bei Erkundungsflügen über den feindlichen Gräben bis tief ins Bereich der feindlichen Maschinengewhre hinabgehen mußte, um zuverlässige Infanteriekundgebungen nach Hause zu bringen, erschien plötzlich hier und da eine „Kiste", die zunächst als ein reiner Witz angesehen wurde, — ein tolles Wellblechungetüm, das zum Start eine Anlaufbahn von lächerlicher Länge brauchte. Keine Spur von Wendigkeit, betrüblich geringe Geschwindigkeit, aber dafür Panzerplatten um den Sitz des Piloten und des Beobachters, wofür man sich damals nicht viel kaufte, denn als Flieger war man fatalistisch und nahm ja auch den Fallschirm nicht mit. Es kam ja doch so wie es kommen sollte. Also blieben diese merkwürdigen Junkers-Kisten zunächst ziemlich lange unbenutzt, bis schließlich einige Neugierige doch recht gute Erfahrungen beim Iffeln — eben bei den gefährlichen Infanterieflügen, wo es sich um Feststellung der Staatszugehörigkeit der in den Gräben liegenden Formationen etc. handelte — machten. Immerhin — mit dem Namen Junkers verband sich zunächst bei den alten Piloten kein sonderlich erfreulicher Begriff.

*

Als es dann nach dem Kriege hieß, daß Junkers angefangen habe, Badeöfen zu bauen, meinten die alten Frontflieger, daß das gerade das richtige für Junkers sei und man mit der Aufgabe seines Flugzeugbaues nichts verliere. Man hatte damals noch keinen Begriff von den kommenden Notwendigkeiten, von den Schwierigkeiten der Umstellung auf die Friedensproduktion, auf die Produktion eines Landes ohne Heer und ohne Waffen. Man ahnte nicht, daß dieser Junkers weiter gesehen und klüger disponiert hatte, als die meisten seiner Kollegen aus Industrie und Wirtschaft, daß er die Fortsetzung seiner Flugzeugfabrikation nur durch die Herstellung von Badeöfen, Heizungsanlagen, später auch Motoren der verschiedensten Art zu alimentieren gedachte. Als dann noch im Jahre 1919 das erste Ganzmetallflugzeug für den Luftverkehr herauskam, schaute man es sich schon mit anderen Augen an, denn nun kam es ja nicht mehr so sehr auf Steigfähigkeit und Schnelligkeit, als vielmehr auf die Stetigkeit und Zuverlässigkeit der Leistung an. Man merkte an dem hier ausgetragenen Produkt, daß sein Schöpfer schon fast ein Jahrzehnt alle schöpferischen Ideen des Flugzeugbaues in seinem Kopf gewälzt hatte. Hatte er doch schon im Jahre 1910, als man froh war, sich überhaupt ein paar Fuß von der Erde erheben zu können, das erste Nurflügelflugzeug-Patent angemeldet und war er doch schon bei seinen Ganzmetallflugzeug-Versuchen 1915 zur Konstruktion eines solchen Flugzeuges mit freitragenden Flügeln gelangt, eine Konstruktionsidee von einer Kühnheit, die anfangs mit daran schuld war, daß man sich den metallenen Junkers-Kisten nur ungern anvertraute.

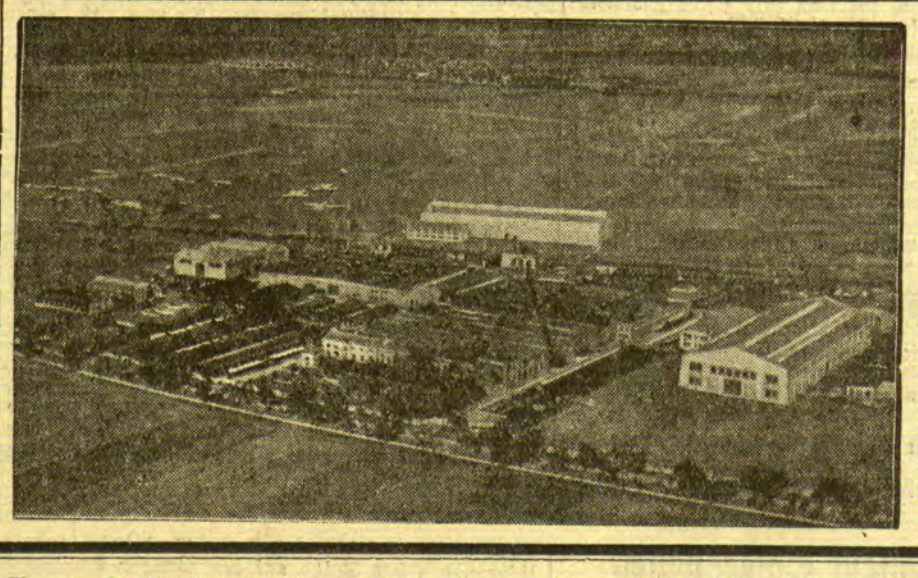
*

Es zeigte sich, daß diese Konstruktionsidee nicht nur kühn, sondern auch richtig war. Man braucht nur den Flugzeugpark der Luft-Hansa zu betrachten, um zu wissen, was die schöpferische Arbeit Professor Junkers' für die deutsche Luftfahrt bedeutet hat. Man kann sogar getrost weitergehen und findet auf allen Flugplätzen in aller Welt entweder Junkers-Flugzeuge oder aber Flugzeugkonstruktionen mit unverkennbarem gedanklichen Einschlag des Dessauer Professors. Obwohl große Teile der Welt der deutschen Flugzeugindustrie durch unübersteigliche Schutzzölle verschlossen waren und sind, obwohl in allen anderen Staaten aus höchst verständlichen Gründen die Flugzeugindustrie sehr viel billiger bauen kann, als in Deutschland, gelang es den Junkers-Werken im Durchschnitt der Jahre 1926/30, zwei Drittel oder mehr ihrer Produktion im Ausland abzusetzen. Das Junkers-Flugzeug wurde so schließlich vom Nordkap bis nach Kapstadt, von den Kordilleren bis zur Mongolei ein Symbol deutschen technischen Fortschritts und unüberbietbarer Qualitätsarbeit.

Die deutsche Flugzeugindustrie mußte in der Nachkriegszeit durch schwere Prüfungen hindurch; es war selbstverständlich, daß im abgerüsteten Deutschland der Nachkrigeszeit kein Raum für all das mehr war, was im Frieden gekeimt und während der Kriegsjahre mächtig sich entwickelt hatte. Professor Junkers, im Bewußtsein der Richtigkeit des von ihm verfolgten Weges, brach sich Bahn; nicht immer mit eben gelinden Mitteln, mit denen ja auch die Widerstände, die sich ihm entgegensetzten nicht hätten bewältigt werden können. Er nahm schließlich den Kampf fast mit der ganzen übrigen deutschen Luftfahrzeug-Industrie auf, die ihn im Jahre 1927 am liebsten boykottiert hätte. Es kam damals zur Auflösung des Verbandes deutscher Luftfahrzeug-Industrieller und zur Neubildung eines Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie, in den Junkers nicht aufgenommen wurde, ein grotesker Vorgang; der denn auch bald durch das Eingreifen des gesunden Menschenverstandes und des Reichs aus der Welt geschafft wurde.

*

Es war gut so, denn sonst hätte man sich schließlich von den Ereignissen selbst beschämen lassen müssen, deren hervorragendstes die Schaffung des alsbald weltberühmt gewordenen „Jumo", des Junkers-Rohölmotors, war, der wahrhaft eine neue Epoche im Weltluftverkehr einleitete. Dieser Ueberblick über Junkers' Werden und Wirken dürfte genügen, um zu zeigen, was Deutschland diesem Pionier der deutschen und der Weltluftfahrt und seinem Werk schuldig ist, das in die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht durch irgendwelche Schuld, sondern durch das völlige Erliegen der Bautätigkeit und der Industrien, an die die Junkers-Nebenprodukte abgesetzt werden konnten, geraten ist.



Junkers-Werke stellen die Zahlungen ein

Unser Bild zeigt die Junkers Werke in Dessau, die, wie gemeldet, das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt und die Zahlungen eingestellt haben. Die Junkers-Werke beschäftigen insgesamt 3000 Arbeiter und Angestellte.

Pastilles VALDA
verschaffen Ihnen
grosse Erleichterung
bei atemnot.
Zu haben in allen Apotheken
u. Drogerien.

Bertram nach Australien unterwegs

wtb. **Basra**, 24. März. Flugkapitän Hans Bertram, der mit seinem Wasserflugzeug einen Asien-Flug unternimmt, ist gestern nachmittag auf dem Wege nach Australien mit drei Personen auf dem Tigris vor Basra gelandet. Bertram wird heute seinen Flug fortsetzen.

Eisleben: In der Nähe von Neu-Helfta ließen sich in der Nacht zum Montag ein Molkereigehilfe und eine 18jährige Haustochter aus Liebeskummer von einem Güterzug überfahren. Beide waren sofort tot.

Der bereuende Schächer

Eine Karfreitagslegende
von Helene Creutzburg-Allenstein

Der schwere, körperliche Qualen erleidende Schächer am Kreuz wähnte die Stimme seiner Mutter zu hören, glaubte ihr schmales, von dunklen Flechten umrahmtes Antlitz, ihre großen, braunen, kindlichen Augen, die voll Leid, voll Liebe, voll Erbarmen ihn ansahen, zu sehen.

Die Stimme der Mutter sprach: „Mein Sohn, wie beseligt trug ich dich unter meinem Herzen. Wie zitterte ich vor Freude, als ich deine ersten Bewegungen in meinem gesegneten Leibe verspürte. Ich streichelte und liebkoste die Stelle, an der ich dein erwachendes Leben gefühlt hatte. Ich sang und jubelte. Ich liebte deinen Vater in jener Zeit mehr denn je, weil er mich zur Mutter gemacht hatte. Wie wartete ich auf dein Kommen! Liebe, kleine Dinge, die deinen zarten Körper vor Kälte schützen sollten, nähte ich für dich. An meine Lippen führte ich das Tuch, in das du gehüllt werden solltest.

Ein holder Frühlingstag war es, als du endlich, endlich geboren wurdest. Groß waren die Schmerzen, die ich bei deiner Geburt erlitt. Als du aber später in meinen Armen ruhtest, waren alle Schmerzen, war alle Qual vergessen. Nur selige, seligste Freude empfand ich."

Ein Stöhnen aus tiefster Brust entrang sich dem Schächer.

Die Stimme der Mutter fuhr fort: „Du wuchsest zu einem kräftigen, schönen Knaben heran. Du warst der Stolz deines Vaters und meines Lebens Wonne. Du bliebst unser einziges Kind. Wir verwöhnten dich über die Maßen. Ueber deine Unarten lachten wir, denn wir fanden sie drollig. Dein erwachender Jähzorn deuchte uns Mut und Kraft zu sein. Wir waren noch sehr, sehr jung damals, dein Vater und ich und wir waren in unserer Liebe zu dir blind. Wir tragen viel Schuld, denn unsere Güte zu dir ward zur Schwäche. Wir schalten dich wohl, wenn du nach Mensch und Tier schlugst und wenn du alles, was du sahst, haben wolltest. Aber unser Schelten war matt und wir verziehen dir, ohne daß du um Verzeihung batest. — —

Zwölf Jahre zähltest du, als dein Vater starb. Seine letzten Worte waren: Unser Knabe . . . und dann ging sein Sprechen in ein unverständliches Murmeln über. Ich hatte geglaubt, deines Vaters letzter Wunsch sei, ich solle dich immer mehr lieben, ich solle dir die nun fehlende Vaterliebe auch ersetzen. Falsch war meine Annahme. Dein Vater hatte im Sterben in großer Klarheit erkannt, daß wir an dir gefehlt, daß Liebe auch streng sein muß. Ich lebte nur für dich. Ich liebte dich so, daß ich über dieser Liebe alles andere vergaß."

Die Worte der Mutter schnitten dem Sohn ins Herz. Er wollte sprechen, doch seine Stimme versagte. Nur einen qualvollen Seufzer formten seine Lippen. Das Antlitz der Mutter war plötzlich ganz verändert. Gram- und leidzerfressen die Züge. Müde und erloschen die Augen. Schmerzvoll gekrümmt der Rücken, als trüge er Lasten.

Und wieder hub die Stimme der Mutter an: „Als Fünfzehnjähriger entflohst du. Nahmst alles Geld, das ich besaß, mit. Ließest mich in ärgster Not und Bedrängnis zurück. Doch noch hoffte ich auf deine Wiederkehr. Hoffte, daß, wenn du das Geld ausgegeben hättest, heimkehren würdest. Ich wartete Tag um Tag, Woche um Woche, Monat um Monat. Aus den Monaten wurden Jahre. Du kamst nicht. Nichts hörte ich von dir. Gute Menschen halfen mir meine leibliche Not zu lindern. Ich klagte und jammerte nicht mehr laut. Ich wurde still und stiller. Nun ich dein Leben nicht mehr lebte, hatte ich Zeit über mich nachzudenken. Ich erschrak, denn ich erkannte die Fehler, die ich bei deiner Erziehung gemacht hatte. Ich litt schwer unter dieser Erkenntnis. Doch hoffte ich, daß ein Kind, das in einer Mutter Schoß geruht, das ihr am Herzen gelegen, das mit so viel Liebe umgeben ward, nicht schlecht werden könnte. Und so hoffte und wartete ich, wie nur eine Frau, eine Mutter hoffen und warten kann."

Wild auf bäumte sich der Leib des Schächers am Kreuz. Es sah aus, als wollte er sich losreißen, sich befreien von den Nägeln, die ihm die Hände und Füße durchbohrten.

„Ich wurde krank, sehr krank, mein Sohn," sprach die Stimme der Mutter weiter. „In meinen Fieberträumen sah ich dich als Kind, als heranwachsenden Knaben, als Jüngling. Und dann eines Tages kam das Grauenhafte, das Furchtbare: Ich sah dich mit andern als Wegelagerer hinter Büschen liegen, sah, daß du einen Wanderer überfielst, sah, wie du den Dolch hobst und den Mann erstachst und ihn dann ausplündertest. Da schrie ich wild auf, rief deinen Namen so lange, bis ein Blutstrom mir im Munde hochquoll und ich erstickte."

Schmerz- und angstverzerrt war das Gesicht des Schächers. Blutrot liefen ihm die Augen an. „Mutter, Mutter!" stöhnten leise seine bebenden Lippen.

Die Stimme der Mutter sprach weiter: „Nun war meine Seele ledig der irdischen Hülle. Sie schwang sich empor zu Gott. Sie konnte Gott nicht schauen, denn zu hell war das Licht, war der Glanz. Meine Seele fühlte aber Gottes Nähe, sie fiel nieder und rief und schrie: „Gnade und Erbarmen für meinen Sohn. Herr, eine Mutter bittet für ihren Sohn. Herr, hilf ihm. Errette ihn. Rette, rette mein Kind vor ewiger Verdammnis!"

— — — — —

Die Stimme der Mutter entschwand.

— — — — —

Der Schächer vergaß alle Schmerzen. Er sann und sann. Schlacken fielen von seinen Augen, von seiner Seele. Gotterkennen kam über ihn. Aufrichtige Reue erfaßte ihn. War es zu spät? Sollte er für Zeit und Ewigkeit verloren sein? — — — Neues Erkennen ging durch seine Seele: Der neben ihm am Kreuze verblutete, war ja Jesus, Gottes Sohn. Und der Schächer hörte den dritten Gekreuzigten lästern: „Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns!"

Da antwortete er dem andern Schächer und sprach: „Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und wir zwar sind billig darin, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes getan."

Und er sprach zu Jesu: „Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!"

Städtisches Schauspielhaus

Goethe-Woche!

Im Abonnement:

Von Montag, den 21. März 1932 bis einschl. Freitag, den 25. März 1932, **abends 7½ Uhr**
„Götz von Berlichingen"
Schauspiel in fünf Aufzügen (18 Bildern) von Johann Wolfgang von Goethe.

Sonntag, den 27. März 1932 (1. Osterfeiertag) nachm. 3½ Uhr
Zu ermäß. Preisen!
„Dornröschen"
Kindermärchen in 3 Bildern von Bürkner
Alle Plätze außer II. Rang 1.50 Lit
II. Rang 50 Cent
abends 7½ Uhr
Letzte Wiederholung!
„Götz von Berlichingen"
Schauspiel in fünf Aufzügen (18 Bildern) von Johann Wolfgang von Goethe

Montag, den 28. März 1932 (2. Osterfeiertag) nachmitt. 3½ Uhr
Erm. Osterpreise!
„Dornröschen"
Kindermärchen in 3 Bildern von Bürkner
Alle Plätze außer II. Rang 1.50 Lit
II. Rang 50 Cent
Abends 8 Uhr
„Intimitäten"
Lustspiel in drei Akten von Noel Coward deutsch von Bruno Frank

Dieses Stück läuft nicht durch das Abonnement!

Zur gefälligen Beachtung!
Die letzte Abonnementsvorstell.
„Cäsar und Cleopatra"
von Bernard Shaw findet in der Woche vom 4. bis 8. April statt. (2834

Pianos
Harmoniums
Stimmungen
Reparaturen
R. Fisch jr.
Polangenstr. 36
Tel. 1385

Opel-Kinder-Wagen
Sportliegewagen
Kinderstühle
Roller
Kinder-Autos
Kinder-Fahrräder
nur bei (2818
A. Joneleit
Fr.-Wilh.-Str. 1

Verloren Gefunden

Flurgarderobe
5teilig, Kindertisch mit Stuhl zu verkauf.
Waschkau
Libauer Str. 30 Hof

Armen-Unterstützungs-Verein
60. ordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den 30. März 1932, nachmittags 4 Uhr, im **Alters- und Siechenheim** (2806

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Entlastung der Jahresrechnung 1930
3. Abnahme der Jahresrechnung 1931
4. Feststellung des Etats 1932
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer.

Falls diese Generalversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, so findet am gleichen Tage eine neue Generalversammlung um 5 Uhr statt welche laut § 16 unseres Statuts ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. (2806

Der Vorsitzende
Kadglehn

Verein Memeler Seemannsheim E. V.
Die ordentliche Hauptversammlung

findet am **Mittwoch, dem 30. März,** nicht um 5 Uhr, sondern bereits um **4** Uhr nachmittags im **Seemannsheim,** Holzstraße 14 statt. (2871

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht
2. Entlastung des Schatzmeisters
3. Vorstandswahl
4. Satzungsänderung
5. Verschiedenes

Der Vorstand

תברה גמילות חסדים
Gemilluth Chassodim Verein E. V.
Memel
General-Versammlung

Freitag, d. 25. März (17 Uhr), 10½ Uhr vormitt., im **Gemeindesaal,** Kehrwiederstr.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht und Antrag auf Entlastung
Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern
Wahl von 2 Revisoren

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um **11 Uhr vorm** eine zweite Generalversammlung statt, welche auch bei nicht genügender Beteiligung beschlußfähig ist, worauf hiermit hingewiesen wird. (2813

Der Vorstand

Verzogen
von Polangenstr. 22
nach Polangenstr. 15
M. Gehrau, Hebamme
Tel. 584 2690

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für die Osterfeiertage wie folgt zulässig: (2194

1. **Für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein** am 2. Osterfeiertage von 1—3 Uhr nachm.
2. **Für Blumengeschäfte:** am 1. oder 2. Feiertage nach Wahl der Inhaber von 1—3 Uhr nachm.

Memel, den 24. März 1932

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Bekanntmachung

Das Standesamt ist am Karfreitag und Ostermontag zum Zwecke der Beurkundung von Totgeburten und Sterbefällen von 11—12 Uhr vormittags geöffnet. (2850

Memel, am 24. März 1932

Der Magistrat

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Vineta" von Stettin
W. K. 3 Cll Gummifiguren etc 113 kg.
M. I 1 Korbflasche Mate-Extrakt 32 kg.
Mit D. „Douro" von Kopenhagen
I A Memel 6 Coils Manila Rope —.12.—.17.
Durchgut ex D. „Hroar" von Hull

Die Inhaber der girierten Orginal-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse, Telefon 395/97 (2842

Empfehle zu Sonnabend:
ff. Servelatwurst
ff. Lübeker Dauerwurst
kl. Lachsschinken, mild ges.
Frankfurter-Brühwürstchen in vorz. Rauchgesch. (2834
feinste Wiener Würstchen
Landleber- u. feine Leberwurst
Thüringer-Rotwurst
Ernst Scharell, Markthallenstand 118

10% Oster-Rabatt

auf

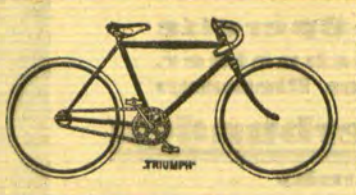
Oberhemden	Damen-Wäsche
Socken	Damen-Handschuhe
Krawatten	Stricksachen
Handschuhe	Gardinen

bei

J. Simon

2871

Empfehle:
Rollschinken und Kasseler sowie **Rauchwurst, Lübecker** und alle sonstigen **Aufschnitte Wurst und Fleischwaren** in nur ganz prima Qualität zu billigsten Preisen.
2844 **G. Petroschka.**



Fahrräder
Dürkopp **Miele**
Triumph **Elfa**
Wittler **Reinhard**
Fahrrad-Bereifungen sowie Ersatzteile
Preise der heutigen Zeit entsprechend niedrig. (2794
Schmidtke & Rosenberg

Noch niemals so billig!!
Anzüge reinwollener blauer Twill **85, 100, 110 Lit**
Moderner Kammgarn-Anzug Riesenauswahl **60, 90, 120 Lit**
Trenchcoat mit Futter u. Oeltuch-einlage, blau u. mode **53 Lit**
Gummimäntel, Hosen Windjacken, Schuhwaren, Damenmäntel, prima Verarbeitung, in großer Auswahl fabelhaft billig
Bekleidungs- u. Schuhwarengeschäft
Neuer Markt 1

Nur dem Bierkenner gilt unsere **Werbung**

Unsere Biere der Oster-Sendung
Helles
(nach Bayrischer Art)
Pilsener
Porteris
Double
(in Originalflaschen)
in Fässern, Flaschen, Siphons lieferbar, **sollen Ihre Feiertags-Stimmung erhöhen und verschönern.** (2758

Wolff & Engelmann
Bierniederlassung
Tel. 942 Libauer Str. 28 Tel. 942

Bestellungen bis Sonnabend, 10 Uhr vormittags, erbeten

In oberschlesischer (2829
Stückkalk
frisch eingetroffen
Gustav Kurschat
Neuer Markt 3 Telefon 60

Kaufm. Privatschule Alfred Feist
Alte Sorgenstr. 5 Tel. 418
Beginn **neuer Tages- und Abendkurse am 4. April**
2848

Gute, gesunde
Brau-Gerste
zu kaufen gesucht. (2852
Vereinigte Sprit- u. Brauhaus Akt.-Ges. Memel
Libauer Straße 43

Empfehle für **Frühjahr und Sommer**
Hüte
in den neuesten Formen u. Farben, sowie
Mützen
in großer Auswahl zu äußerst **billigen Preisen.**
F. Skerath
Friedrich-Wilhelm-Straße 31/32.
2648

Zum Osterfest besonders billig
engl. bl. Twill-Anzüge, Frühjahrsmäntel, Oberhemde, Krawatten, Socken usw. (2821
C. Wabulat & Co. Marktstr 48/49

Junge Dame
für Registratur und allgemeine Büroarbeiten zum 1. April d. Js. von größerem Unternehmen gesucht. Angebote unter **9901** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (2866

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Auto-Anruf 676
E. Kausch
Oberstraße 23 (2481

Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Autovermietung
Tel. 1199
Froese
Töpferstr. 21. (2818

Auto-Anruf 798
Albert Dörr
2062) Wiesenstr. 13

Kaufgesuche

Suche ein guterhalt.
Motorrad
mit 3 Gängen u. Licht zu kaufen. (2748
E. Helmboldt
Post Sudarai, Litauen

Rollwagen
(Einspänner)
zu kaufen gesucht.
Schrolowitz
Grabenstraße 9/10
Tel. 1007. [2828

Moderne Schreibmaschine
(gebraucht) zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. **9878** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2858

Kapitalien

Suche auf ein Hausgrundstück in Memel
8—10000 Lit
zur 1. Stelle. Angeb. unter **9869** an die Abfertigungsst. d. Bl. 2791

Hausbesitzer sucht kurzfristig
2—3000 Lit.
Angeb. unt. **9879** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2867

Heirats-Anzeigen

Junger Mann
mit größ. Vermögen, 31 J., ev., sucht zwecks gemeinsamen Ankaufs Land- od. Stadtgrundstücks Damenbekanntschaft zwecks späterer **Heirat.** Nur ernstgem. ausführliche Zuschr., mögl. mit Bild (Bild zurück) unter **9870** an die Abfertigungsst. d. Bl. 2792

Stellen-Angebote

Suche für gut eingeführte Schlosserei einen
Teilhaber
mit etwas Vermögen. Lebensstellung auch für jüngere Fachleute. Spätere Uebernahme nicht ausgeschlossen. Angebote mit Vermögensangabe unter **9874** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2839

Nahe Memel wird
Milchfahrer 2816
f. Straßenverkauf ges. Angeb. unt. **9873** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Lehrling
fürs Töpferhandwerk stellt ein [2830
Ofengeschäft
H. Hennig
Libauer Str. 10—11.

Kräft. Mädchen
d. keine Arbeit scheut, von sofort ges. [2868
Laurus, Schmelz
VII. Querstraße 3.

Bekanntmachungen

Die größte Getreidemühle des Memelgebiets
wird am 1. August 1932, vorm. 9 Uhr, vom Amtsgericht Memel im Gerichtsgebäude zwangsweise versteigert. (Grundstück Memel 2169 der Firma **M. Wald,** Dampfmühlenwerke Aktiengesellschaft in Memel).

Die Leistungsfähigkeit der Mühle mit den dem Eigentümer gehörigen Maschinen beträgt bei Tag- und Nachtschicht etwa 600 Zentner täglich. Sie ist durch Maschinen, die der jetzige Pächter zur Zeit eingebracht hat, auf 1100 bis 1200 Zentner täglich gesteigert. Der Zustand der Gebäude ist erstklassig, die Lage zu den Zufuhrstraßen ist günstig. Jedoch fehlt unmittelbares Bahnanschlußgleis. [2864

Das Amtsgericht Memel.

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Pagirski,** des alleinigen Inhabers der Firma **Benjamin Pagirski** in Memel, Friedrichsmarkt 16, wird heute am **22. März 1932,** nachmitt. 12 Uhr 45 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Arthur Droll** in Memel wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **14. Mai 1932** bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung ist auf den **19. April 1932,** vormittags 9 Uhr, Zimmer 63, Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **31. Mai 1932,** vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 9, anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum **16. April 1932** ist angeordnet. 2807

Memel, den 22. März 1932.

Das Amtsgericht.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
auch für Schlafstelle, vom 1. 4. zu vermieten [2823
Gr. Wasserstraße 1.

Möbl. Zimmer
ganz separ. Eingang, elektr. Licht, vom 1. 4. zu verm. Zu erfr. an den Schaltern dieses Blattes. [2853

Eine 2-Zimmer-Wohnung
vom 1. 4. zu verm.
Kioschis [2826
Rumpischker Straße.

Helles, gut **möbl. Zimmer** an besseren Herrn v. sof. zu verm.
Töpferstraße 24
2817) unten, rechts.

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, v. sofort zu vermieten. (2793
Sauga
Parkstraße 1, 2 Trp.

Leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit zu vermieten [2833
Bommelsvitte 15—16.

Sehr gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. a. bess. Herrn z. vermiet.
Marktstraße
Eing. Thomasstr. 3/5
1 Trp. (28 2

Anlässlich der Osterfeiertage empfehlen wir unsere gut gepflegten Biere:

Aktien { **Hell** / **Bockbier** / **Pilsener**
(in Fässern, Flaschen und Siphons)

Audit-Ale (Starkbier nach englischer Art eingebraut) i Flaschen mit Kronenkorkverschluss

M. A. B. Doppelt-Porter extra stark eingebraut

Caramel pasteurisiert in Flaschen

Memeler Aktien-Brauerei
Telefon 23 und 105 Telefon 23 und 105
2798

Oster-Angebot

Hüte und Mützen
in den neuesten Formen und besten Qualitäten
278

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
J. Gendler
Theaterplatz

Ostern in neuen Schuhen

Braune Herrenhalbschuhe in Mastbox, vorzügl. Paßform Nr. 40—46 . . . Lit **24**

Damenspange ½ u. ¾ Absatz, in braun Boxkalf, beste Verarbeitung u. Paßform. Wir sind wirklich spottbillig. **Weltmarke Mercedes** **19⁵⁰**

Stiefelkönig **W. Loerges Nf.**
Handelshof, Marktstraße Nr. 48/49 Schuhkeller Theaterplatz

Damen- und Herren-Mäntel
Imprägniert (wasserdicht)
eingetroffen bei
J. Simon
Beachten Sie mein Spezialfenster
2870

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. billig zu verm. Zu erfr. an den Schaltern dieses Blattes. [2835

Zimmer
möbliert oder leer, zu vermieten [2837
Schlachthofstraße 4.

Gute Existenz für Fleischer!
Laden mit Wohnung in guter Lage ab 1. 4. billig zu vermieten Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (2801

Junger Herr als Mitbewohner gesucht. (2800
Wieners Promenade 4a.

Mietsgesuche

Herrschaftliche (2803
4-Zimmerwohn.
gegen geräumige **3-Zimmerwohn.** (I. Etage) z. **tauschen gesucht.** Angeb. unt. **9871** an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Ein oder zwei möbl. Zimmer
evtl. auch mehr mit Küchenbenutzung oder Kochgelegenheit u. sep. Eingang von zwei berufstätigen Geschwistern gesucht. Angebote mit Preisangabe abzug. Schalter 3 **Postamt.** [2822

1—2-Zimmer-Wohnung
vom 1. 4. gesucht. Angebote unter **9872** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2812

Räume
zirka 150 qm, heizbar, **von sofort** gesucht. Angeb. unt. **9876** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2845

Kl. Laden
mit Wohnung oder Nebengelaß gesucht. Angeb. unt. **9875** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2841

Nichtraucher
in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot
Halle a. S. 48 E.

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Austkft. überzeugt sof.
Stabrey, Berlin
Stolpische Str. 48

Tausche
nur mit Hilfe der kleinen Anzeige im „Memeler Dampfboot". Sie ist billig und bringt flink das Gewünschte.

Schluss der Anzeigen-Annahme

für **Geschäftsanzeigen** am Tage vor Erscheinen, mittags
für **kleine Anzeigen** vorm. **10 Uhr**

Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

In der Nacht zum 23. d. Mts. vorschied sanft unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, Herr

Carl Mittelstaedt

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofs statt.

2804

Liga für das arbeitende Palästina

Sonnabend, den 26. 3., 8³⁰ abds.
spricht im **Luisengymnasium:**
Referendar **Boris Eisenstadt, Danzig** (2857
über:
Zionismus der Tat
Diskussion, Unkostenbeitrag 1 Lit

Sabbat-Anfang	5 Uhr 40 Min.
Sabbat-Ausgang	7 Uhr 10 Min.
Mincha an Wochentagen	5 Uhr 50 Min.

Am 27. März 1932 (1. Ostertag), nachmittags 5 Uhr

Wiederholungs-Konzert

des Memeler Bandonion-Klubs

Programm vom **4. Stiftungsfest** mit anschließendem **Tanz** in sämtlichen Räumen des **Schützenhauses**

Eintrittskarten: Im Vorverkauf à 2,- Lit bei Drogerie **Salewski,** Friedrich-Wilhelm-Str. 1, Friseur **Niemann,** Marktstraße und Zigarrengeschäft **Mitzkeit,** Schlewiesstraße Ende **5** Uhr

6942

Capitol

Ab **Karfreitag,** den 25. März
2, 4, 6¼ und 8½ Uhr
Sonnabend 6 und 8½ Uhr

Die Produktion **1932** bringt den

ersten Rasputin-Tonfilm:

Conrad Veidt
in der Titelrolle

Rasputin, der Dämon der Frauen

Vieles an dem unbeschränkten Beherrscher Russlands, diesem Rätselmenschen, wird erst verständlich durch den faszinierenden Einfluss, den Rasputin besonders auf die Frauen aller Stände ausübte. Dies anschaulich zu schildern, ist erst dem ersten **Tonfilm** möglich gewesen, der diesem seltsamen Menschen gewidmet ist: Nicht nur seine Augen muss man sehen - - das bezaubernde, suggestive Timbre seiner Stimme muss man hören, um diesen Urwüchsigen und den ungeheueren Bann, den er auf die meistsn ausübte, zu begreifen. Heiliger und Lüstling - - - wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten: Rasputin ist der Mann mit den „zwei Seelen in der Brust", die sich aber im Gegensatz zu denjenigen „Fausts" in ihrer wilden Ursprünglichkeit erhalten haben - - - - - Niemand anders kommt in Maske, Ton und Ausdruck Rasputin so unheimtich nahe wie Conrad Veidt!

Mit **Conrad Veidt, Charlotte Ander, Carl Ludwig Diehl, Paul Otto, Theodor Loos, Bernhard Goetzke, Magnus Stifter, Alexander Murski, Paul Henckels, Alexandra Sorina, Willy Trenk-Trebitsch u. v. a. m.**

Beiprogramm

2869

Tonwoche

2876

Danksagung!

Wir sagen allen lieben Verwandten und Bekannten, dem Handwerkerverein, dem Sänger- und Posaunenchor, sowie den Kindern der Sonntagsschule für die herzliche Teilnahme am Heimgange unseres lieben Einschlafenen, des Glöckners **Richard Krüger,** und für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Strasdas** für die trostreichen Worte, unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hotelwirtin

12 Jahre nur selbstständig in ersten Häusern tätig gew., empfiehlt sich f. Aushilfen und **Privatfestlichkeiten.**
Angeb. unt. **9877** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [2847

Portemonnaie

mit Inhalt gefunden. Zu erfr. an d. Schaltern d. Bl. [2809

Ufa-Oster-Premiere
Gloria-Palast Berlin:

Käthe von Nagy, Hans Albers

Der Sieger

ein Erich Pommer-Tonfilm der Ufa
Musik: **Werner R. Heymann**

Sonnabend 5 und 8¼ Uhr

Kammer-Lichtspiele

Die neueste Tonfilm-Operette des D. L. S. mit Magda Schneider, Trude Berliner, Johannes Riemann

Fräulein – falsch verbunden

Musik und Texte **Otto Strausky**

Ostern 2¼, 5 und 8¼ Uhr **Apollo-Lichtspiele**

2863

St. Johanniskirche

Karfreitag, abends 7½ Uhr:

Passionsmusik

ausgeführt vom **St. Johannis-Kirchenchor**

Dirigent: Kgl. Musikdirektor u. Kantor **Alex. Johow**
Solisten: Konzertsängerin **Hanna Richtsmeier,** Sopran
Studienrat **Johannes Barkow,** Orgel

Zum Eintritt berechtigende Programms à 1,— Lit in Konditorei **P. Neumann** und am Kircheingang

---

Gutes Klavier

in nur gute Hände zu vermieten. [2824
Händler
Börsenstraße 10/11.

Engl. Koffer-Grammophon

(fast neu, Marke His Masters Voice) mit 30 Platten zu verk.
Sprogies [2846
Thomasstraße 6—7.

Meine Sprechstunden fallen Sonnabend, d. 26. u. Dienstag, d. 29. 3. **aus**

H. Efrém
W. Duscha Nachf.

2851

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbeitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Man muss die Kundschaft orientieren! am billigsten durch Inserieren!

Vergessen Sie nicht, zum Osterfest für Ihren Fotoapparat

Platten und Filme

rechtzeitig einzukaufen bei

W. Zacharias

Fotospezialhaus / Börsenstr. 7

2838

Karfreitagskonzert
in der Reformierten Kirche
am Karfreitag, d. 25. März
6 Uhr nachmittags

Mitwirkende:
Fräulein **Helene Hübner** — Sopran
Das Ludewigs-Streichquartett
Ein Gemischter Chor
Orgel — **Ernst Allenstein**

Eintritt einschl. Programm **1** Lit
Vorverkauf bei **Millautzki Nachf.** Börsenstrasse

2585

Und am **2. April** der amüsante
פורים-מאסקענבאל

2843

Apollo Donnerstag 5 u. 8¼ Uhr
Zum letzten Male

Die Pranke

Charlotte Susa

Beiprogramm / Tonwoche

Kammer

Donnerstag 5 und 8¼ Uhr
Zum letzten Male
Der wundervolle deutsche Tonfilm mit Gesang und Musik

Brand in der Oper

(Liebe für eine Nacht)
Gustav Fröhlich

Beiprogramm / Tonwoche

2783

Kammer

Sonnabend 2¼ Uhr:
Einmalige Sondervorstellung
Der wundervolle deutsche Tonfilm mit Gesang und Musik

Brand in der Oper

(Liebe für eine Nacht)
Gustav Fröhlich
Beiprogramm / Tonwoche
Einheitspreis 1 Lit, Loge 1.50 Lit
Für Jugendliche verboten

2861

Makulaturpapier zu haben bei
F. W. Siebert, Memeler Dampfboot A.-G.

Billiges OSTER Angebot

Damen-Strümpfe
in den neuen Frühjahrsfarben
Baumwoll-Flor, verstärkt, kräft. Paar 2.95, 2.75 **2.10**
Seidenflor, prima
4fache Hochferse-Sohle . . Paar 5.75, 4.50 **3.30**
Echt ägyptisch Maku, Doppelsohle
Spitzhochferse . . . . . Paar 5.25, 4.50 **4.25**
Waschkunstseide, verstärkt, Hochferse Paar 7.50 **5.75**
Bembergseide, bestens bewährte Qual Paar 14,80 **9.25**

Herren-Socken
in Wolle, Baumwolle, Kunstseide, in großer Auswahl . . . . . Paar 5.00, 3.00, 2.25 **1.95**

Damen-Handschuhe
in den neuen Farben und Formen
imitiert Wildleder, dunkelfarbig . Paar von **3.30**
imitiert Wildleder, hellfarbig . . Paar von **4.25**

Herren-Handschuhe
hell und dunkel in grösster Auswahl

Damen-Schlüpfer
hell und dunkel in Baumwolle . . . . Paar **4.25**
hellfarbig aus guter Kunstseide . . . Paar **9.00**

Damen-Schürzen
Gummi-Schürze, bunt bedruckt . . Stück **2.50**
Servier-Schürze, glatt Linon m. Hohlsaum St. **3.50**
Zephir-Schürze, indanthren gemustert St **3.95**
Servier-Schürze m. Schw. Stickereiverzier. St **4.50**

Damen-Wäsche
Taghemd mit farbigem Hohlsaum . . Stück **2.75**
Taghemd mit Schweizer Stickereiverzier. St **3.50**
Taghemd mit br. Achsel aus gut. Stoff Stück **3.90**
Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt Stück **4.50**

Oberhemden - Krawatten in gross. Auswahl

Bitte beachten Sie unsere Oster-Schaufenster

F. Lass & Co.

gegr. 1858
ältestes und grösstes Haus am Platze

Kurgarten-Veranda

Sandkrug

Telefon 3

Während der Feiertage **geöffnet**
Anmeldung zum auserlesenen (2832

Festtags-Menü

erbeten.

Die Sandkrugfähre verkehrt an den Feiertagen (auch Freitag) von vorm. 9 Uhr bis 7 Uhr abends

stündlich.

2827

und zu den Festtagen

Otto Jungs
Kaffeehaus-Festmischung
per Pfund Lit 6.—
täglich frisch aus eigener Rösterei

Laschа-Ostereier und -Konfitüren
immer fabrikfrisch

Kaffee- u. Konfitürenhaus Otto Jung
vorm. Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter

Capitol

2836

Donnerstag 6 und 8½ Uhr
Zum letzten Male
Erm. Pr. Lit 1.- 1,50 2,- 2,25
Der neue Sow-Kino-Tonfilm

Der stille Don

Nach dem berühmten gleichnamigen Roman von **M. Scholochow** mit **A. Abrikosoff, E. Cesarskaja u. a. m.**
sämtlich vom **Moskauer Künstlertheater**
Sämtliche Titel laufen in deutscher Sprache mit

Tonwoche

Tun Sie etwas
für Ihre Gesundheit! Feiwelowitz-Tees lindern und heilen Ihre Krankheit

---

Verein der Detaillisten
E. V. (279

General-Versammlung

Mittwoch, den 30. 3. 1932
abends 8½ Uhr im Saal der Handelskammer

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Revisoren
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl für die satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglieder
6. Verschiedenes

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand